

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Politik Deutschlands.

B u d a p e s t, 22. März.

Lange Zeit hindurch stand Europa unter dem Drucke der Befürchtung, daß der Tod des greisen deutschen Kaisers die Kriegsfurie entfesseln würde. Der wirkliche Eintritt dieses Ereignisses hat jedoch jene Befürchtung, bisher wenigstens, nicht gerechtfertigt. Im Gegentheil ist in der politischen Atmosphäre mit dem Thronwechsel in Deutschland eine bedeutende Windstille eingetreten. Während die Welt in den letzten Lebenswochen Kaiser Wilhelms in beständiger Kriegsfurcht lebte und die gewaltige Rede des Fürsten Bismarck alle Leidenschaften entfachte, trat mit dem Regierungsantritte Kaiser Friedrichs eine Art Ruhepause ein. Der beispiellos tiefe Eindruck, den das Hinscheiden des greisen Monarchen in der ganzen Welt hervorgerufen, hat in Verbindung mit der Tragik, die sich im Schicksal seines Nachfolgers manifestirt, gewiß viel zu diesem Stimmungswechsel in der politischen Welt beigetragen. Die mit aufrichtiger Hochachtung gepaarte Sympathie für die mit seltenen Herrschertugenden ausgestattete Persönlichkeit des neuen deutschen Kaisers hat gewiß wesentlich dabei mitgewirkt, daß derzeit selbst die turbulenten Faktoren der europäischen Politik sich einer relativ ruhigen Haltung befleißigen. Die vom Geiste des Fortschritts und der Freiheit durchwehten Manifikationen des deutschen Kaisers haben entschieden selbst in gegnerischen Lagern tiefen Eindruck gemacht. Alle Welt war freudig davon überrascht, daß dieser Monarch, von dem man glaubte, seine Tage seien gezählt, obwohl schwer krank, doch geistig alle Attribute der Regierungsfähigkeit in selten hohem Grade besitzt. Selbst die französische Presse konnte sich dem Eindrucke, die die Persönlichkeit des neuen Kaisers hervorrief, nicht verschließen und wir konstatiren mit Befriedigung, daß die Haltung der maßgebenden Repräsentanten dieser Presse angesichts der Ereignisse der letzten Wochen eine im Großen und Ganzen korrekte und würdige war. Die schwache Seite der öffentlichen Meinung in Frankreich ist freilich Elsaß-Lothringen. Wenn man auch keinem Franzosen von gesundem Sinne zumuthen darf, er habe die Hoffnung gehegt, daß der neue deutsche Kaiser die Reichslande Frankreich einfach zurückstellen werde:

so muß immerhin mit der Eventualität gerechnet werden, daß das ebenso mannhafte, wie gemäßigte Manifest des Kaisers an die Reichslande jenseits der Vogesen nicht gerade angenehme Gefühle wecken werde. Trotzdem ist die Hoffnung keine ganz unberechtigte, daß jene politischen Faktoren in Frankreich, welche als die ersten Repräsentanten der öffentlichen Meinung gelten dürfen, sich mehr und mehr zur Höhe einer vorurtheilslosen Auffassung emporarbeiten. Das Schicksal Boulangers ist höchst lehrreich auch für die Beurtheilung der internationalen Situation.

Von einem anderen Gesichtspunkt, als die Haltung der französischen Presse, müssen die auffallenden Sympathiebezeugungen der russischen Presse gegenüber dem neuen deutschen Kaiser ins Auge gefaßt werden. Die Auffassung, welche das Bündniß des deutschen Reiches mit unserer Monarchie nunmehr als abgethan hinstellt, ist zu plump, als daß sie aufrichtig sein könnte. Allerdings sind auch wir der Ansicht, daß die Position des Fürsten Bismarck unter Kaiser Friedrich eine gewisse Modifikation erfahren habe, doch bedeutet diese Modifikation weder die Lockerung der Tripelallianz, noch eine Annäherung seitens Deutschlands an Rußland. In Folge des außerordentlich hohen Alters des früheren Kaisers, mit welcher nach den Gesetzen der menschlichen Natur eine hochgradige Passivität verbunden war, hatte Fürst Bismarck in Deutschland gewissermaßen die Position eines Vizekaisers inne. Seine nervöse und gewaltthätige Natur hat sich auch in der auswärtigen Politik des Reiches ausgeprägt. Wir glauben, daß unter dem geistig viel begabteren Nachfolger des Heldengreises der eiserne Kanzler wieder die ihm zukommende Position des ersten und maßgebenden *K a t h e d e r s* der Krone einnehmen werde. Es ist lächerlich, von der Erschütterung der Position des Fürsten Bismarck zu sprechen. Die Stellung dieses Staatsmannes ist eine unerschütterliche und sein Einfluß auf die Leitung der Geschäfte wird in der *S a c h e* *s e l b s t* gewiß nach wie vor ein ausschlaggebender bleiben. Wahrscheinlich wird aber die Persönlichkeit des Kanzlers einigermaßen in den Hintergrund treten und gewisse Eigenthümlichkeiten dieser gewaltigen Natur werden wahrscheinlich in der politischen *M e t h o d e* des deutschen Reiches minder fühlbar werden. Auch unter Kaiser Fried-

rich wird die deutsche Politik die Erhaltung des Friedens als ihre Aufgabe betrachten; diese heilsame Arbeit wird aber äußerlich mit einem geringeren Aufwande von Kraftmitteln sich vollziehen. Fürst Bismarck wird gewiß auch fürderhin seine ganze Kraft der Befestigung des großartigen Baues zuwenden, den er geschaffen; es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß er sich vollkommen jenem Rahmen einfügen werde, der durch die Manifeste des neuen Kaisers gezogen ist. Die Politik des jetzigen deutschen Kaisers ist die Politik seines Vorgängers mit etwas mehr Licht und Freiheit. Das Bestreben nach Vermeidung eines jeden, nicht unbedingt nothwendigen Kampfes nach Außen und in Innern dürfte der herrschende Charakterzug der Regierung Friedrich III. sein. Diese Regierung, von welcher jeder Freund des Friedens und des Fortschrittes wünscht, daß sie von möglichst langer Dauer sei, bildet einen natürlichen und wohlthuenden Uebergang zu jener hoffentlich noch fern liegenden Zeit, da sich das deutsche Reich auch ohne den Fürsten Bismarck behelfen müssen.

Wenn jedoch die Methode Bismarcks eine gewisse Modifikation erfahren dürfte, so bedeutet dies Alles eher als eine wirkliche Schwächung der vom Reichskanzler inauguirten Politik. *S a c h* *l i c h* wird die auswärtige Politik des jetzigen deutschen Kaisers sich von jener seines Vorgängers nicht wesentlich unterscheiden und wenn die Veränderung in der Person des Monarchen auf die Politik Deutschlands modifizirend wirken könnte, so geschähe dies gewiß nicht in russenfreundlichem Sinne. Kaiser Wilhelm hatte bekanntlich ein besonderes Faible für Rußland, was theils in seinen persönlichen Erlebnissen, theils in den politischen Prinzipien seinen Grund hatte, denen er zugethan war. Die Reminiszenzen der heiligen Allianz zogen den greisen Kaiser zum russischen Reiche hin, in welchem er die Verkörperung des Prinzips der Stabilität erblickte. Seine Grundsätze in der inneren Politik erklärten seine Sympathien zum Czarenthum, welches die vollkommenste Verkörperung des Autoritätsprinzips zu sein schien. Trotz dieser mächtigen Freundschaftsbande zwischen der Person des verstorbenen deutschen Kaisers und der russischen Autokratie sah sich Kaiser Wilhelm genöthigt, die Tripelallianz zu schließen, deren Spitze sich gegen das nordische Kaiserreich lehrt. Kaiser Wilhelm schloß also die

Die Gemälde-Ausstellung im Künstlerhause.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es war ein glücklicher Gedanke, die im Besitze von Privaten in Budapest sich befindenden Gemälde alter und neuer Meister zu einem wohlthätigen Zweck im Künstlerhause auszustellen. Das Kinderwohl wird dabei seine Rechnung finden, das große Publikum eine neue Gelegenheit, seinen Geschmack zu bilden und Kunstschätze kennen zu lernen, welche ihm sonst verschlossen sind; für unsere Künstler aber wird diese Ausstellung, in welcher bedeutende Werke früherer und moderner Meister studirt werden können, eine neue Aneiferung ihrer schaffenden Thätigkeit sein. Der Künstlerverein aber, welcher seine Säle willig zu dieser Ausstellung hergeliehen, kam in Hinsicht der Gemälde alter Meister in nicht geringe Verlegenheit, als der Katalog gefertigt werden sollte. Um die Aussteller nicht zu beleidigen, durfte er keine Kritik üben und publizierte daher seinen Katalog mit jenen Benennungen, welche die Besitzer der Gemälde einsandten, und so kam es, daß wir hier manchen großen Namen begegnen, welche den mit Kunstwerken wenig bekannten Besucher vollkommen irreführen. Um nur ein Beispiel anzuführen, finden wir im ersten Saale Nr. 5 ein hübsches weibliches Bildniß und im fünften Saale Nr. 358 dasselbe Porträt von demselben Maler, der hier richtig Bernhard van Orley heißt, während er dort Bernhard Zuirni genannt wird. So müssen wir den Namen Albrecht Dürer's, der im Kataloge wiederholt angeführt ist, ohne Erbarmen zu streichen. Keines der vier, mit dem Namen geschmückten Gemälde, die hier ausgestellt sind,

stammt von dem großen Nürnberger Meister. Auch sind die beiden Porträts, welche den Namen Holbein führen, nicht von des Letzteren Pinsel gemalt. Auch die Van Dyks müssen bedeutend reduziert werden. Von den Tizians ist höchstens die Skizze der Ehebrecherin Nr. 351 echt, von Raphael und Del Sarto kann hier vollends keine Rede sein. Die Skizze von Paolo Veronese Nr. 32 ist viel zu hoch gehängt, als daß wir uns über ihre Echtheit aussprechen könnten. Unter den Bildern des Grafen Emanuel Andráffy heben wir besonders den von Hundem angegriffenen Schwan von Franz Synders (Nr. 30) und die beiden Fyts (Nr. 13 und 20) hervor. Für den Kunsthistoriker sind die beiden Hähne (Nr. 51 und 54) von besonderer Wichtigkeit, der eine ist nämlich mit dem Namen *F. Bonthats* bezeichnet. Dieser ist ein holländischer Künstler, den wir nur aus Auktionskatalogen vom Anfang des vorigen Jahrhunderts kennen, von dem aber bis jetzt kein authentisches Gemälde bekannt war. Das Selbstporträt des Malers Rupeczky (Nr. 66) ist in seiner Art ein Meisterwerk dieses im vorigen Jahrhundert berühmten ungarischen Malers.

Im zweiten Saale ist das auf Leinwand übertragene Freskobild Paolo Veroneses im Besitze von Sigmund Kornfeld unzweifelhaft echt. Wir wünschen dem Bestzer Glück zu diesem schönen Besitze. Im Sitzungssaale finden wir einige Gemälde aus der Sammlung Hugo Kilenyi's, alle ohne Ausnahme echt; unter ihnen ein Wilhelm Van de Velde (Nr. 127) und ein Isak van Otade (Nr. 91), Beide bezeichnet. Moriz Wahrmanns Hondeloeter (Nr. 102), Benaur's, Tintoretto (Nr. 137) und die Canaletto's des Grafen Béla Széchenyi (Nr. 132 und 136) sind sehr beachtenswerth. Ebenso machen wir auf das

schöne Fürstenbild Rupeczky's, im Besitze des Grafen Stephan Keglevich, aufmerksam; es stellt aber nicht den Fürsten Franz Nádoczy II., sondern seinen Vater dar.

Im dritten Saale sind die Gemälde der Familie Zichy ausgestellt; der Katalog ist für diesen Saal ganz korrekt. Ausgezeichnet ist hier das Frauenbild (Nr. 218) von Thomas de Keyser, das schöne, in Silberton gemalte Genrebild von Palamedes (Nr. 228), die heilige Familie Palma Vecchios, dieses würdigen Rivalen seines Freundes Tizian (Nr. 232), ein jugendlicher nackter Heiliger (Nr. 190) von Gianpedrino, das Martyrium der heiligen Katharina von Gaudenzio Ferrari (187) und das Männerporträt von Van der Gelft (208), die letzteren fünf im Besitze des Grafen Franz Zichy. Das Porträt Lord Arundel's von Van Dyk im Besitze der Gräfin Livia Zichy ist echt. Für die Kunstgeschichte ist das Landschaftsbild mit dem knieenden Schneepfänger von besonderer Wichtigkeit (Nr. 227). Es ist mit dem Namen *P. Ruelles* bezeichnet. Loubrafen, der holländische Kunsthistoriker, sagt, die Zeitgenossen Ruelles hätten diesen gelobt, doch kenne man kein Gemälde mehr von ihm, da er mit 28 Jahren starb. Dieses Gemälde des Grafen Eugen Zichy ist daher ein wahres Unikum. Ebenso interessant ist das Stillleben, welches zwei Künstler 1644 im Verein malten, Pieter Claesz und Nicolaes Roets. Beide haben das Bild bezeichnet. Im Zichy-Saale ist übrigens jedes Gemälde interessant.

Im vierten Saale finden wir zwei Porträts von dem ungarischen Maler Mányóthy, der im vorigen Jahrhundert einen guten Namen hatte; diese seine Bilder (274 und 282) erheben sich aber nicht über die Mittelmäßigkeit. Es sind Bodmaniczky'sche

Tripelallianz trotz seiner persönlichen Sympathien zu Russland. Kaiser Friedrich wird die Tripelallianz umso mehr aufrechterhalten, als bei ihm persönliche Motive, welche das Einhalten der durch diese Allianz bezeichneten Richtung erschweren würden, nicht vorhanden sind.

Budapest, 22. März.

Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Tisza und Honvédminister Baron Fejérváry haben heute hier mehrseitig Besprechungen gepflogen, die gemeinsamen Ministerkonferenzen sind aber erst für morgen anberaunt.

Der aus dem Amte geschiedene Kriegsminister FML Graf Sillau hat durch einen an die Korpskommanden gerichteten Circularerlass von der Armeearbeit Abschied genommen.

Se. k. und k. apostolische Majestät haben mit dem allerhöchsten Handschreiben vom 16. d., meiner allerunterthänigsten Bitte halbwillfahrend, meine Verletzung in den Ruhestand allergnädigst anzuordnen geruht.

mich verpflichtet, dem Korpskommando für die hingebende Unterstützung, welche ich jederzeit gefunden habe, meinen aufrichtigsten Dank mit dem Entschlossensten auszusprechen, in dem unterstehenden Dienstbereiche meiner Anerkennung der allseitigen eifrigen Bestrebungen im Interesse des allerhöchsten Dienstes zu wirken, entsprechend Ausdruck zu geben und endlich den Wunsch anzufügen, daß dem scheidenden Kriegsminister ein freundliches Andenken bewahrt werden möge.

Eine der „Pol. Korr.“ aus S ü d d e u t s c h l a n d „von beachtenswerther Seite“ zugehende Zuschrift hebt hervor, daß die Elemente, welche auf bedeutende innere Schwierigkeiten in Deutschland rechnen, denen gegenüber Kaiser Friedrich und sein Nachfolger der hohen persönlichen Autorität des Kaisers Wilhelm entbehren würden, sich einer gefährlichen Illusion hingeben.

Ausland.

B u d a p e s t, 22. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die letztägigen russischen Pressenachrichten haben, soweit durch dieselben in Deutschland Stimmung für Russland gemacht werden sollte, ihren Zweck verfehlt. Weder haben diese Stimmen in Berlin ein Echo gefunden, noch hat man die Versuche, an einen Gegensatz zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck glauben zu machen, einer Widerlegung gewürdigt.

Es scheint auch, daß das Petersburger Kabinett auf solche Unterstützung schon verzichtet hat, da Melidoff, ohne die Mithilfe des deutschen Botschafters anzurufen, von der Pforte die Absendung einer Aufforderung an den Fürsten von Bulgarien zum Verlassen des Landes begehrt hat.

verhält sich die Pforte auch jetzt ausweichend. Die Bulgaren bereiten sich übrigens für jede Eventualität vor. In Sophia erzählt man sich, die Regierung habe im Auslande beträchtliche Waffenlieferungen bestellt, von denen ein Theil bereits in unauffälliger Weise über die Grenze gebracht und eingelagert worden sei.

Das boulangistische National-Protokoll

zog die Kandidatur Boulanger's zurück und enthält sich der Wahlaktion unter der Angabe, der Regierung jeden Vorwand zur Maßregelung gegen Boulanger zu nehmen. Man führt dieses Vorgehen auf den für Boulanger vernichtenden Eindruck der vorgestrigen Kammerdebatte zurück.

Eine gewisse Anzahl von Jünglingen der Kavallerie-Schule von Saumur, junge Offiziere und Unteroffiziere, fertigten eine Strohuppe an, festten ihr einen von der Auslage eines Hutmakers der Place de la Bilange entführten Generalshut auf und führten sie in der Stadt herum, indem sie sangen, auf Jagdhörnern bliesen, grobe Beleidigungen gegen den General Boulanger ausstießen und in mehreren Läden, die sie stürmten, schweren

Familienbilder im Besitz des Barons Géza Bodmanicz. Das jugendliche Selbstporträt Membrandt's, leider schlecht erhalten, im Besitz des Grafen Julius Andrássy, ist echt und schön.

Der fünfte Saal, der letzte der alten Meister, enthält die ausgewählte Galerie des Senatspräsidenten Georg Rath, der als Kunstsammler auch im Auslande gerühmt ist. Hier ist jedes Bild von besonderer Bedeutung, jedes erhebt sich über die Mittelmaßigkeit.

und (360) eine großartige Landschaft. Die Sammlung Rath's wird bald in ganz Europa bekannt werden, da der berühmte Photograph Braun in Dornach, welcher die Gemälde der Landesgalerie publizirt, auch jene der Sammlung Rath's, sowie einige Bilder des Grafen Julius Andrássy und Hugo Kilenyi's diesem Galeriewerke beigelegt.

Die Kunst hat sich im Dienste der Kirche entfaltet; bis in das 16. Jahrhundert sind ihre Werke von einem ersten religiösen Gefühl durchdrungen. Die Renaissance änderte nach und nach den Zeitgeschmack; im Dienste der Fürsten und Großen guldigten die Maler dem Sinneerze in mythologischen und allegorischen Gemälden, in denen die unverhüllte Frauenschönheit die Hauptrolle spielt.

Von den Franzosen erwähnen wir, um nur die Bedeutendsten zu nennen, die fünf Meissonier, Gerome, Rosa Bonheur, Troyon, Diaz, von den

Italienern Binea, den Schweizer Calame, die Deutschen Anauß, Schleich, Defregger, Hilbrandt, Weitenhofen, Achenbach und Normann. Die Engländer sind bloß durch einige Wasserfarben-Bilder (Watercolours) aus der Sammlung des Bischofs Dubies vertreten. Von den Wienern sehen wir neben dem gemüthlichen Waldmüller den etwas geizigen Ammerling, den trefflichen Gaueremann, den eleganten Charlemont, Canon und in erster Linie Makart mit einigen prächtigen Porträts, unter denen die Kinder der Fürsten Hohenlohe, Graf Edmund Zichy und die Gräfin Julius Széchenyi zu den Besten gehören, was sein Pinsel hervorgebracht hat.

Schaden anrichten. Die Polizei war außer Stande, diesen Ausschreitungen Einhalt zu thun. Fast während der ganzen Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurde die Stadt von oben zu unten gefehrt. Die Köpfe der Schule wollten die Urheber dieser bedauerlichen Kundgebungen nicht angeben und sind konfignirt. Diese Maßregel genügt aber nicht den Bewohnern von Saumur, welche eine strenge Bestrafung verlangen.

Ueber die Zusammenziehung und das Verfahren des Untersuchungsgerichtes, vor dem Boulanger zu erscheinen hat, gibt das „XIX. Siècle“ einen Auszug der Dienstvorschrift.

Die Zusammenziehung des Gerichtes richtet sich nach dem Grade des Angeklagten; in Boulanger's Fall müßte es eigentlich aus drei Marschällen und zwei Divisionsgeneralen von höherer Anciennität als der Angeklagte bestehen; da indes die drei noch lebenden Marschälle zu alt sind, um einen solchen Auftrag noch anzunehmen, werden fünf Divisionsgenerale zu jüngeren haben. Der Minister hat die Mitglieder zu berufen und ihren Präsidenten und Richtersrath zu ernennen. Das Verfahren ist nicht öffentlich; sowohl der Gerichtshof wie der Angeklagte können Zeugen haben. Die Schuldfrage stellt der Kriegsminister schriftlich an den Präsidenten; die Richter haben nur Schuldig oder Nichtschuldig zu antworten. Auf ein Schuldbüchlein des Gerichtshofes kann der Minister bei dem Präsidenten der Republik Kassation des Angeklagten beantragen. Zur Kompetenz des Untersuchungsgerichtes gehören „schwere Vergehen im Dienst, gegen die Disziplin oder gegen die Ehre“. Boulanger erklärte, er werde nur dann vor dem Untersuchungsgerath erscheinen, wenn derselbe nicht aus ihm feindlich gesinnten Generalen zusammengesetzt ist. Falls er nicht erscheint, wird der Untersuchungsgerath in seiner Abwesenheit das Urtheil fällen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. März.

* Im hauptstädtischen Magistrat wurden heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters K a m e r m a y e r nachstehende Angelegenheiten berathen:

Ein Gesuch der Direktion des H a n d e l s - M u s e u m s: die Hauptstadt wolle diesem, auch den hauptstädtischen Interessen gewidmeten Institute eine größere Subvention zuwenden, wurde der Kommission für Approvisionnement und volkswirtschaftliche Angelegenheiten zur Antragstellung überwiesen. — Die Kommission der jerbischen Kirchengemeinde, welche den Antrag hat, betreffs des Verkaufes des T ö f ö l y a n u m s mit den Vertretern der Kommune zu unterhandeln, erklärte, daß Meritum der Angelegenheit erst dann eingehen zu können, wenn auch der Minister des Innern seine prinzipielle Zustimmung zu der geplanten Transaktion erteilt haben werde. Dieser Erklärung zufolge beschloß nun der Magistrat, an den Minister des Innern eine Repräsentation zu richten. — Auf Antrag der mit der Ueberwachung der Centralkasse betrauten Kommission wurde beschlossen, die Systemisirung einer vierten Kassierstelle zu befürworten und weiterhin auch zu empfehlen, daß der Kassienkontrolor, im Interesse eines beschleunigteren Geschäftsganges, von allen sonstigen administrativen Agenden entbunden werde. — Die zeitweiligen Skontrirungen der Steuerkassette betreffend wurde angeordnet, daß hiebei, bis nach erfolgter Reorganisation der Steuerverwaltung genau derselbe Vorgang zu beobachten sei, wie er für die Skontrirungen bei der Centralkasse vorgeschrieben ist. — Magistratsrath K u n legte die von dem Minister des Innern urgirten Verräge über die D a m p f - T r a m w a y in der B o d m a n i c z k y - u n d S t a t i o n s g a s s e vor, indem er zugleich meldete, daß die konzessionswerbende Stadtbahn-Unternehmung die schon im Jahre 1885 erlegte Kaution von 27,500 fl. auf 33,500 fl. ergänzt habe. Die Vorlage der Akten an die Regierung wurde nunmehr angeordnet. — Nachdem die Regelung der großen Ringstraße heuer beendet werden soll, erhielt, in Folge eines Ersuchens des hauptstädtischen Baurathes, das Ingenieuramt den Auftrag, die für den Bau der Seitenkanäle erforderlichen Pläne rashestens festzustellen und fernerhin auch dafür Sorge zu tragen, daß bis zu dem vom Baurathe bezeichneten Zeitpunkt die Legung der Wasser- und Gasleitungsröhren überall, wo dies nothwendig erscheint, erfolge. — Ein Gesuch des R e d o u t e n - p l a t z e r s: unter den Arkaden des Redoutengebäudes Tische und Stühle aufstellen zu dürfen, wurde mit der Motivirung, daß hiedurch die freie Passage gestört werden würde, abschlägig beschieden. — Bezüglich der von Franz S a m á n für das L e o p o l d f e l d projektierten D a m p f t r a m w a y hatte der Kommunikationsminister erklärt, er könne den hierauf bezüglichen Beschluß nur mit der Modifikation genehmigen, daß diese Linie nicht als Straßenbahn, sondern als B i z i n a l - b a h n betrachtet werde. Der Magistrat erklärte sich mit dieser Modifikation einverstanden und nur Magistratsrath K u n sprach sich, unter Annahme eines Separatvotums, gegen dieselbe aus. — Schließlich wurde die Verstärkung der G a s b e l e u c h t u n g auf dem O t t o g o n p l a z e (nach den bereits früher festgestellten Plänen) angeordnet, womit die Sitzung zu Ende war. — Das Arbeitsprogramm für die L e o p o l d s t ä d t e r K u l t u s m i n i s t e r i u m um einen Beitrag von 147,000 fl. einzuschreiten. — In Folge Anregung des Regierungskommissärs für Seidenzucht wird der hauptstädtische Förster aufgefordert, über Maulbeerbaum-Anpflanzungen am rechten Ufer Vorschläge zu machen. — Die Installation der G a s b e l e u c h t u n g in der A r e n a g a s s e wird angeordnet. — Wegen Verlegung des F r a n z f ä d t e r L a s t e n b a h n h o f e s wird eine Vorstellung ans Handelsministerium beschloffen.

* In Angelegenheit der Verzehrungssteuer auf Wein, Fleisch, Bier, Zucker, Chokolade und Kanditen hat die hauptstädtische kön. ungarische Finanzdirektion eine Kundmachung veröffentlicht, in welcher das Publikum davon verständigt wird, daß das Verzehrungssteuergezet vom Jahre 1887 Ende dieses

Monats außer Kraft tritt und daß vom 1. April l. J. folgende Bestimmungen in's Leben treten:

Auf dem Gebiete der Hauptstadt wird die Verzehrungssteuer auf Wein um 50 Prozent per Hektoliter, auf Zucker, Chokolade und Kanditen um 50 Prozent per Meterzentner, auf Fleisch um 25 Prozent per Meterzentner, auf Bier hingegen um 100 Prozent per Hektoliter erhöht. Die Wein-, Fleisch-, Zucker- und Biervorräthe, wenn dieselben bei Wein einen Hektoliter, bei Fleisch einen Meterzentner, bei Zucker und Kanditen 25 Kilogramm und bei Bier einen Hektoliter überschreiten, sind bis 2. April ohne Abzug anzumelden. Der Steuerzuschlag beträgt nach den Weinvorräthen per Hektoliter 1 fl. 49 kr., nach Weinlager 50 kr., nach Fleischvorräthen 47 kr., nach Zucker, Chokolade und Kanditen per Meterzentner 2 fl., nach Bier 1 fl. 56 kr. per Hektoliter. Zur Anmeldung der erwähnten Vorräthe und zum Ertrag der bezeichneten Steuerzuschläge sind die Weinhändler, Gastwirthe, Hoteliers, Weingartenbesitzer, Fleischhauer, Selcher, die Cafetiers, Kaffeehändler, Apotheker etc. verpflichtet. Die Anmeldung der erwähnten verzehrungssteuerpflichtigen Artikel hat in der Hauptstadt beim Bester königl. ungarischen Verzehrungssteueramte, Marie Valeriegasse Nr. 8, ferner in Ofen beim Konsumsteueramte in der Hauptgasse Nr. 36, ferner bei den Mauten an der Waikner-, Kerepeser-, Steinbrucher-, Uelber-, Sorokjärer-, Budaföker-, Budaörsjer- und Wien-Szent-Endreerstraße zu geschehen. Der Steuerzuschlag nach den angemeldeten Vorräthen ist spätestens bis 20. April zu erlegen.

* Wasser für den Rosenhügel. Dieser Tage sprach bei dem Abgeordneten des zweiten Bezirks, Ignaz D a r á n y i, eine Deputation von Hausbesitzern der Järdagasse vor und ersuchte ihn, ihre, der Hauptstadt unterbreitete Bitte, betreffs Einführung der Wasserleitung auch auf der rechten Seite der Järdagasse zu befürworten, da in den anderen Gassen des Rosenhügels die Wasserleitungsröhren schon gelegt sind. Der Abgeordnete D a r á n y i versprach, ihre Bitte zu unterstützen.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden morgen (Freitag), den 23. d., die Einkommensteuer-Bemessungsvorschläge der unter nachstehenden Häusern kontribuirten Steuerpflichtigen verhandeln: Im 1. und 2. Bezirk: Nr. 3021 bis Schluß der Wasserstadt; im 4. Bezirk: Nr. 427—465; im 6. Bezirk: Nr. 3625—3689; im 7. Bezirk: Nr. 4802—4841; im 8. Bezirk: Nr. 5829—5842; im 9. bis 10. Bezirk, Steinbruch: Nr. 8458 bis Schluß.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. März.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Geniellon-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Künstler-Romans „Robert Leichtfuß“ von Hans Hopfen; ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Budapest's Todtenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens heiter, später zogen sich aber Wolken zusammen und es fielen mitunter einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte Morgens + 4 Gr. N., Mittags + 12 Grad N. Das Barometer ist gefallen und steht Abends auf 759 Mm. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird von heute Morgens 7 Uhr meist trübes Wetter gemeldet. Der Luftdruck ist überall im Lande gesunken, in Neu-Schmecs um 5 Mm. Die Temperatur ist überall gestiegen, in Trencsin um 6 Grad N. — Niederschläge: Neuhöhl 2, Orfova 1, Tiume 5 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Kaiserin - Königin Elisabeth in London. Englische Blätter melden: Die Kaiserin von Oesterreich und ihre Tochter, Erzherzogin Valerie, im Inkognito einer Gräfin und Prinzessin von S o h e n e m b s reisend, trafen am Sonntag, den 17. d., Nachmittags halb 3 Uhr, in London ein. Im Victoria-Bahnhof wurde die Kaiserin von dem Votchschafter Grafen K a r o l y i und dessen Gemahlin empfangen und nach Claridge's Hotel geleitet. Im Laufe des Nachmittags machten der Herzog und die Herzogin von Teck mit ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria, der Kaiserin und Erzherzogin ihre Aufwartung. Sonntags wohnten die Kaiserin und ihre Tochter der Frühmesse in der Jesuitenkirche in Farm-Street, Berkeley-Square, bei. Tags darauf begaben sich die hohen Reisenden in die National-Galerie; es war früh Morgens, so daß die Kaiserin und die Erzherzogin durch wenig andere Besucher gestört die Kunstwerke in Augenschein nehmen konnten. Besonders die Erzherzogin, welche ein lebhaftes Interesse für Malerei hat, besichtigte Alles sehr eingehend. Dann fuhrten die Kaiserin und ihre Tochter in Madame Tuffaud's Ausstellung und kehrten hierauf nach Claridge's Hotel zurück, ohne an diesem Tage, der sehr unangünstiges Wetter hatte, weitere Ausflüge zu unternehmen. — Wie der „Standard“ vernimmt, erfolgt der Besuch der Kaiserin nicht aus Gesundheitsgründen, sondern zum Vergnügen der Erzherzogin, die noch nie zuvor das Ausland besucht habe. Es liege in Absicht, mehrere Touren im Innern Englands vorzunehmen und vier bis fünf Wochen zu verweilen. Nach der Rückkehr der Königin aus Florenz würden die Kaiserin und die Erzherzogin eine kurze Zeit als Gäste der Königin in Schloß Windsor Wohnung nehmen. Sie werden demnächst der großen Themse-Regatta zwischen Ruderern der Universitäten Oxford und Cambridge beiwohnen.

* Das rumänische Königspaar in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Seit heute Vormittags weilt auch Königin E l i s a b e t h von Rumänien, welche gleichfalls, wie gestern der König von S. r. M a j e s t ä t unserem Kaiser-König auf dem Bahnhofe begrüßt wurde, hier. Das Königspaar

wechselte im Laufe des Tages mit den kaiserlichen Familienmitgliedern Besuche. Kurz nach 3 Uhr begab sich König C a r o l, begleitet vom F. M. Grafen U e r k ü l l, ins auswärtige Amt und konferirte mit Minister Graf K a l o k y 1 1/2 Stunde. Um 4 1/2 Uhr empfing das Königspaar den Minister in halbstündiger Audienz in der Hofburg. Abends 6 Uhr fand bei S. r. M a j e s t ä t, welcher das Königspaar Nachmittags 1/2 Uhr besucht hatte, zu Ehren derselben ein G a l a d i n e r statt. Das Königspaar dürfte erst S a m s t a g von hier nach Bukarest zurückkehren.

* Von der Donau. In der Hauptstadt ist eine kontinuierliche U b n a h m e des Wasserstandes zu verzeichnen. Von gestern auf heute hat derselbe um 16 Cm. abgenommen und da auch von Komorn und Waizen Abnahme des Wasserstandes gemeldet wurde, ist ein weiteres Fallen desselben mit Bestimmtheit vorauszusehen.

* Von der Budapest'ser Universität. Der Senat der Budapest'ser Universität kandidirt für die Lehrkanzel der internen Pathologie und Therapie an erster Stelle den außerordentlichen Professor und Primarius des Kochspitals Dr. Karl K e i l i; an zweiter Stelle den außerord. Prof. und Direktor des Kochspitals Dr. Karl M ü l l e r; an dritter Stelle den ordentl. Professor der internen Pathologie und Therapie an der Klausenburger Universität, Dr. Sigmund P u r j e s. — Betreffs Beförderung des außerord. Professor der Statistik an der Budapest'ser Universität Dr. Béla F ö l d e s zum ordentl. Professor hat der Senat an dem Unterrichtsminister eine dringende Unterbreitung gerichtet.

* Die St. Stephans-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Fürstprimas Johann S i m o r und des weltlichen Präsidenten Grafen Alexander K a r o l y i ihre Jahresversammlung. Der P r i m a s eröffnete dieselbe mit einer längeren Rede, in welcher er zunächst mittheilte, daß er den Mitgliedern der Gesellschaft den päpstlichen Segen überbringe. Auf sein eigentliches Thema übergehend, bekämpfte Redner die Ansicht, als ob es Lebensaufgabe wäre, Reichthümer zu sammeln. Man könne glücklich sein, auch wenn man nicht reich ist. Redner erklärte die Generalversammlung für eröffnet. Nun erstattete Vizepräsident Prälat S t e i n e r den Jahresbericht, welcher, gleichwie die Eröffnungsrede des Fürstprimas, beifällig aufgenommen wurde. Dem hierauf verlesenen Sekretariatsberichte zufolge beträgt das Vermögen der Gesellschaft 184,441 fl.; überdies sind vorhanden das zweifelhafte Haus in der Malergasse und die Bibliothek im Werthe von 10,000 fl. Das Budget pro 1888 präliminirt Einnahmen von 106,429 fl. und ein Erforderniß von 90,131 fl. Zum Direktor wurde Stanislaus F ü j s y wiedergewählt. Präsident Graf K a r o l y i berichtet, daß Graf Albert A p p o n y i seine Demission als zweiter Präsident gegeben habe. Auf Antrag des Primas spricht die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern über diesen Rücktritt aus und wählt den Grafen zum Ausschußmitglied. Auf Antrag Alexander B a l o g h s wird die Gesellschaft auch heuer dem Papste den üblichen Peterspfennig offeriren.

* Gegen die Auswanderung nach Amerika. Kommunikationsminister B a r o s hat — wie wir erfahren — einem Beschlusse des Ministerrathes folgend, sämtliche vaterländische Verkehrsanstalten strengstens angewiesen, das Auswanderungswesen auf das Energischste überwachen und die Ausfolgung von Fahrkarten an Auswanderer mit allen möglichen Mitteln verhindern zu lassen. Während die zumeist aus den oberungarischen Komitaten stammenden Auswanderer ihren Weg bisher nahezu ausschließlich über Nutka-Oderberg nahmen und daher leichter überwacht werden konnten, obwohl diese Ueberwachung durch sträfliche Beihilfe untergeordneter Eisenbahnorgane auch hier sehr oft ausgepielt wurde, schlagen die Auswanderer neuerdings die verschiedensten Umwegsrouten über die Bukowina, Galizien, ja, auch über Budapest und Wien, dann über Ofen und Triest ein, um sich von hier aus nach Amerika einzuschiffen. Der Kommunikationsminister fordert daher zur strengsten Wachsamkeit auf und gibt gleichzeitig auf Grund der von den preußischen Staatsbahnen erhaltenen Aufklärungen werthvolle Winke zur Erkennung der Auswanderer, so u. A. den, daß dieselben durch vorherige Reverse werthlos gemachte Wechsel und amerikanische Bankanweisungen der Auswanderungsagenten mit sich führen, um auf diese Weise das in Amerika neuerdings erlassene strenge Gesetz gegen die aus Europa mittellos anlangenden und unbarmherzig zurückzubefördernden sogenannten „Paupers“ (Armen) auszuspielen. — Gleichzeitig mit dieser Verordnung wird gemeldet, daß der neue Bischof von Rajchau S i g m u n d U b b i c s gegen die Auswanderung einen H i r t e n - b r i e f erlassen hat. In begeisterten Worten fordert der Kirchenfürst die Geistlichen seiner Diözese auf, von der Kanzel herab mit den W a f f e n d e s W o r t e s gegen die b ö s e K r a n k h e i t a n z u k ä m p f e n und ihre Pfarskinder unter Schilderung des Glendes, das ihrer im fremden Welttheile harret, gleichzeitig aber auch im Namen der Religion, deren Dienst im aufreibenden Kampfe um das Brod jenseits des großen Wassers argen Schaden leidet, und im Namen der Liebe zum Vaterlande, das der fruchtbaren Arbeit der eigenen Kinder nicht beraubt werden darf, vom Verlassen der Heimath und vom Auswandern nach Amerika zurückzuhalten. Der Hirtenbrief schildert die mannigfachen Gefahren, die bitteren Enttäuschungen und die jammervollen Zustände, denen die Einwanderer, namentlich aber jene aus Ungarn, in Amerika ausgesetzt sind.

*** Die Theaterkatastrophe in Oporto.** Ueber die entsetzliche Katastrophe in Oporto, der volkreichen Hafenstadt Portugals, liegen nunmehr telegraphische Berichte vor, welche geradezu schauerhafte Details enthalten. Alle Szenen des Wiener Ringtheaterbrandes wiederholten sich in vollster Grauenhaftigkeit.

Man gab eine portugiesische Operette und als Einlage ein spanisches Ballet zum Beneiz eines beliebten Künftlers, dessen einzige Tochter an diesem Abend ihr Debut feierte. Das Theater, ein älteres Gebäude, war überfüllt, alle Logen mit der Crème der Bevölkerung besetzt, die Galerien dicht gefüllt. Das Publikum war in heiterster Stimmung. Da geräth ein Seil, welches ein Majakist auf dem Schürboden hält, in Brand, der Mann verlor die Geistesgegenwart und, anstatt zu löschen, schnitt er das brennende Stück Seil ab und dasselbe fiel unglücklicherweise auf die Bühne, und zwar hart an die Coulisse, die im nächsten Momente in Flammen stand. Was jetzt geschah, spottet — wie man dem „Extrablatt“ telegraphirt — jeder Beschreibung. Als die Flammen aufzuckten, stürzte der Benefiziant auf die Bühne, auf der sich eben die Tochter befand, ergriff sein Kind und es mit mächtigem Arme in die Höhe hebend, schrie er: „Nette dich, wer kann! Alles ist verloren!“ Dichter Rauch qualmte in den Zuschauerraum, das Publikum war von wahninniger Verzweiflung erfasst, es wurden Schlächten der schrecklichsten Art geschlagen, um zum Ausgange zu gelangen. Die Menschen erdrückten einander angesichts der Feuergefahr. Und da die Menge von den Galerien herabstürzte und sich in den engen Gängen staute, konnten die Logenzuschauer die Thüren nicht öffnen, eine lebende Barrikade stellte sich ihnen entgegen, die Logenbesitzer waren damit sämmtlich verloren. Ein wildes Geschrei erfüllte den Raum, es schien manchenmal, als ob wilde Thiere in dem Gebäude eingeschlossen wären, das alsbald in einen mächtigen Feuermantel gehüllt war. Die bei den Thüren Angekommenen konnten jedoch nicht ins Freie gelangen, denn es stellte sich heraus, daß alle Ausgänge verschlossen waren. Nun erschienen Leute an den Fenstern, die Feuerwehr besaß keinerlei Rettungs-Apparate und es ereignete sich das Entsetzliche, was man sich denken kann. Von der Straße sah man es deutlich, wie an den durch helle Lohen erleuchteten Fenstern Leute kämpften, um nur herabzpringen zu können von der schwindelnden Höhe, um den Tod durch den Sturz vorzuziehen zu können dem Tode durch Verbrennung. Ein Wehgeschrei erhob sich stets unter den Tausenden, welche den Platz erfüllten, so oft ein Körper hinabfiel, und fürchterlich war es anzusehen, da ein brennendes Mädchen, eine lebende Fackel, herabfiel. Ein Körper fiel auf den anderen und erst die Letzten fanden in den früher Herabgeprägungen eine Unterlage, die sie vor dem sofortigen Tode schützte. Die Schauspieler sind zum größten Theile zugrunde gegangen. Einige Choristen stürzten halbnackt auf die Straße und fielen dort zusammen. Vater und Kind, der Benefiziant und die Debutantin, wurden innig umschlungen, erstickt als Leichen aus dem Hause geschafft. Es war Anfangs unmöglich, die beiden Körper zu trennen. Bis gestern um 12 Uhr Nachts waren achtzig Leichen ins Freie geschafft, aber es ist leider gewiß, daß dreimal so viel Personen den Tod in dem Feuergrabe gefunden haben. Mehrere der hervorragendsten Familien sind fast vollständig zugrunde gegangen. In einer Loge erstickten ein Gatte, die Gattin, die Tochter, deren Bräutigam und ein kleiner Sohn von zwölf Jahren, in der Nebenloge fanden vier Personen ihren Tod. Die Leichen, die bisher zu Tage gefördert worden, sind zumeist solche von erstickten Personen, man fand jedoch schon verkohlte Körperreste. Man dachte gar nicht an die Rettung des Gebäudes oder des Inventars, das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Rettung von Personen, die jedoch bei der Unzulänglichkeit der Apparate nicht bewerkstelligt werden konnte. Das „Theater Baguet“ in Oporto war eines der berühmtesten Schauspielhäuser Portugals.

Die Zahl der bisher zu Tage geförderten Leichen beträgt schon 140. Es sind viele zertretene Personen darunter und Menschen, die am Halse tiefe Strangulirungs-Wunden tragen. Die Einsätze der Fingernägel sind deutlich wahrnehmbar. Diese Personen wurden bei dem Kampfe an den verschlossenen Thüren erdrückt. Die Trauerfunde hat einen tiefen Eindruck in Lissabon gemacht, wo sofort über königliche Verordnung sämmtliche Theater gesperrt wurden.

*** Coppée an Kaiser Friedrich.** Der Akademiker François Coppée veröffentlicht, wie aus Paris telegraphirt wird, an der Spitze des heutigen „Figaro“ ein Gedicht an Kaiser Friedrich, worin folgende Strophe vorkommt: Certes des caps bretons au fond des steppes russes, Tous les hommes de coeur voudraient que tu vécesses, Et pleins d'une touchante horreur, Quand la fièvre te tord sur ton lit de souffrance, Tous se disent jusqu'à tes ennemis de France: Qu'il vive, le pauvre Empereur!

(Gewiß, von den bretonischen Klippen bis in die Tiefe der russischen Steppen wünschen alle Menschen von Herz, Du mögest leben. Erfüllt von einem Schauer der Rührung, wenn auf Deinem Schmerzenslager das Fieber dich erfasst, rufen Alle, und selbst in Frankreich Deine Feinde: O lebe, armer Kaiser!)

Im weiteren Verlaufe des Gedichtes plaidirt Coppée für die Freigebung von Eljasz-Lothringen.

*** Hungersnoth im Preßburger Komitate.** Man meldet uns heute aus Preßburg:

Wie wir bereits vor Tagen mittheilten, herrscht im Oberhüttener Bezirke des Preßburger Komitats eine veritable Hungersnoth. Fast zehntausend Menschen haben nicht das notwendige

Brod, um ihren Hunger zu stillen. Die Behörden, denen unzulängliche Hilfsmittel zur Verfügung stehen, sind außer Stande, entsprechend vorzuzurufen. In den Reihen der Hungernden sind, wie schon früher gemeldet worden, typhöse Erkrankungen vorgekommen, die das Aergste befürchten lassen. Ueberdies beginnt das Volk nicht unbedenklich zu murren. Seitens des Preßburger Komitats sind vor einigen Tagen 500 fl. gestern über telegraphisches Ansuchen aus Sommerein abermals 1500 Gulden aus dem „Nothstandsfonds“ abgefunden worden. Dies Alles kann jedoch nicht genügen, da der Präsident der in Sommerein konstituirten Nothstands-Kommission, Benjamin Bittó, einige tausend Gulden für Brod allein beanprucht, da er ansonst außer Stande wäre, den vielen hundert um Brod schreienden Leuten dieses verabreichen zu können. Erstaunen erregt es, daß die Regierung die vom Komitate angelegte Bewilligung zur Ausführung der Ober-Schütter Uferschutzbauten, trotzdem schon acht Tage verstrichen sind, noch nicht erteilt hat. Diese Arbeiten, die schon längst vorbereitet sind, würden etwa 120,000 fl. kosten, wodurch es möglich wäre, den Hungernden Arbeit und Brod zu geben. Die ersten, bis jetzt aus Budapest bestellten 10,000 Suppenkonserven sind natürlich bereits aufgebraucht und muß eine weitere Bestellung auf 20,000 Suppenkonserven aus der Honkonger Fabrik effektuirt werden. Bis gestern haben sich rund 52 Gemeinden an die Nothstandskommission gewendet. Von diesen stellen das größte Kontingent an Hungernden die Gemeinden: Doborgaz 96, Keszöcs 47, Rajka 81, Királyfia 107, Rispöfi 88, Hidás 234, Eberhard 151, Bödö 60, Fel 124, Nagy-Magyar 202, Józsa 161. Bis zum Eintreffen der neuerlich bestellten 20,000 Suppenkonserven erhalten die Hungernden eine doppelte Brodration. Die Beteilung der Armen geschieht täglich einmal mit 1/2 Kilo Brod per Person, so daß die Verpflegung per Person und Tag 3 1/2 fr., im Ganzen per Tag 65 fl. 76 1/2 fr. ausmacht. Eine größere Anzahl von Hungernden wird auf Kosten des Grafen Georg Apponyi mit Brod versehen. Das Vizegespannamt Preßburg hat Vorkorge getroffen, daß den Bauern und Grundbesitzern, falls sie darum ansuchen sollten, ein Anbaukredit gewährt werde. Die Nothstandskommission hält morgen, den 24. d., abermals eine Sitzung in Sommerein ab, um über die weiteren Schritte gegenüber der immer größer werdenden Kalamität entscheidende Beschlüsse zu fassen. Das Erfolgreichste erhofft man sich übrigens von der Regierung.

*** Todesfall.** Der Polizeiarzt des 7. Bezirks Franz Roth ist nach langem Leiden heute Nachmittags 5 Uhr in seiner Wohnung, Kerepesierstraße Nr. 12, gestorben.

*** Das Testament eines Selbstmörders.** Wir haben vor Kurzem auf Grund eines Telegrammes mitgetheilt, daß der Wiener Advokat Dr. Friedrich Neumann einen Selbstmord beging. In seinem Testamente hat Dr. Neumann seinen Kindern die Befolgung folgender Regeln empfohlen: „1. Nehmet in eieine Karte in die Hand! — 2. Hütet Euch vor Schulden! Hungert und friert lieber, bevor Ihr Euch einen Kreuzer ausborgt. Auch sollt Ihr nie auf Rechnung einer Einnahme, die Ihr morgen erwartet, einen Kreuzer entleihen. — 3. Wenn Ihr eine Frau nehmt, so wählt nur ein Mädchen, das von gesunden Eltern stammt.“ — Dr. Neumann lebte, wie wir hinzufügen, in den glücklichsten Familienverhältnissen. Er liebte seine Frau und seine Kinder abgöttisch. Der größte Trost seines Lebens war aus dem Glück eines zärtlichen Familienverhältnisses geschöpft. Und seinen Kindern mochte er empfehlen wollen, daß sie bei der Wahl einer Gattin sich nur von den Erwägungen des zukünftigen Familienlebens und nicht von äußeren Rücksichten beeinflussen lassen mögen. Die lapidaren Sätze dieser letzten Mahnung eines Vaters müssen einen erschütternden Eindruck machen. Wenn ein Mann von Bildung und Wissen seinen Kindern diese Regeln als Vermächtniß bietet, so kann man wohl ihre Tragweite und Bedeutung ermessen.

*** Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Samuel Biróler (Szabregén) in Berethalmi; Alex. Szurok in Szilágyi.

*** Selbstmord.** Aus Temesvár wird von gestern berichtet: Ein heute hier vorgekommener Selbstmord verursacht große Aufregung. Der Leder-Großhändler David Dolbeth, Stadtrepräsentant und Direktor des hiesigen kleingewerblichen Spar- und Kreditvereins, erhängte sich Nachmittags in seiner Wohnung. Der Fall erregt umso mehr Aufsehen, als im Vorjahre ein Zwillingbruder Dolbeth's, der ebenfalls als sehr reich gegolten hatte, sich durch einen Revolverbeschuß getödtet hat.

*** Muthmaßlicher Diebstahl.** Am 27. v. M., Nachts, wurde in der Szabolcs-gasse ein Individuum Namens Michael Lóth von der Polizei aufgegriffen. In Lóth's Besitz wurden vier Paar neue Stiefel vorgefunden, über deren Erwerb der Verhaftete sich nicht auszuweisen vermag. Da die Vermuthung naheliegt, daß die Stiefel von einem Diebstahle herrühren, wird die eventuell beschädigte Partei aufgefordert, sich beim Untersuchungsrichter Benke (Fortunagasse Nr. 3, 2. St. Nr. 8) zu melden.

*** Selbstmordversuche.** Der Schuhmachermeister Michael Gáspár, ein 36jähriger Mann, Meßtergasse Nr. 15 wohnhaft, stürzte sich heute Nachmittags bei dem Landungsstege der Wiener Schiffe in die Donau. Der Matrose Stephan Lukács, der die That bemerkte, sprang dem Selbstmordkandidaten nach und brachte ihn noch lebend ans Ufer. Zur Polizei gebracht, erklärte Gáspár, daß er sich aus Lebensüberdruß den Tod geben wollte. — Der Maurergehilfe Stephan Weigl, ein 31jähriger, aus Steinamanger gebürtiger Mann, hat sich heute Abends auf der Weßkerburgerstraße mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten und wurde in schwerverletztem Zustande von der Rettungsgesellschaft ins Spital befördert. Das Motiv der That ist unbekannt.

Familien-Nachrichten.

Herr Samu Steiner, Egresd (Trencsén-Baán), hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Wilhelmine Sonnenstein aus Waag-Uhely verlobt.
Herr Samuel Misrahy, renommirter Kaufmann aus Lugos, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Sidonie Rohu aus Bekes-Csaba verlobt.

S o c h w a s s e r .

Se. Majestät der König hat — wie das heutige Amtsblatt meldet — zur Unterstützung der durch das Hochwasser von Gschädigten Ungarns einen Betrag von zehntausend Gulden gespendet.

B-Csaba, 22. März. (Telegramm unseres Spezialkorrespondenten.) Nach den Aufregungen der letzten Tage konnte man heute endlich ruhiger aufatmen, die Hochfluth hat an zwei Stellen die Eisenbahndämme durchbrochen, das Wasser strömt nun unaufhaltsam gegen Kamut, Esorvá und Kondoros, wodurch um Csaba eine Wasserabnahme eintrat. Die letzte Nacht ist sehr kritisch gewesen. Die Hochwasserkommission, mit dem Obergespan an der Spitze, hat die Vernichtung unausweichlich; Stafetten meldeten, der improvisirte Schutzdamm zeige Risse und Antschungen, mehrere Häuser auf dieser Stadtseite stehen seit Stunden bereits unter Wasser. Die Kommission wurde sofort einberufen und berieth über die Lage; Alle waren darüber einig, daß eine Rettung nur so möglich sei, wenn der Földvárer Bahndamm durchstochen würde. Es wurde beschlossen, daß der Obergespan diesbezüglich an den Minister Baross telegraphire.

Obergespan Beliczay telegraphirte um halb 2 Uhr Nachts an den Minister, daß Csaba in größter Gefahr und eine Rettung nur vom Durchstiche des Földvárer Bahndammes zu erwarten sei; der Minister möge deshalb den Durchstich verfügen, sonst übernehme die Kommission keine Verantwortlichkeit für die Folgen.

Fünf Minuten nach Abgang des Telegrammes lief aus Földvár folgende Depesche ein: „Die Hochfluth hat soeben den Földvárer Bahndamm durchbrochen; das Wasser strömt in ungeheuren Massen gegen Földvár.“ Die Depesche wirkte ungemein erleichternd; um 3 Uhr Morgens langte vom Minister Baross eine Depesche des Inhalts ein, daß er mit dem nächsten Zuge nach Csaba reisen werde. Die Kommission ist seit vier Uhr Morgens auf den Dämmen.

Das Inundationswasser ist während der Nacht um 11 Centimeter gewachsen; tagsüber ist der Wasserstand um 33 Cm. gefallen; bei der oberen Körös ist derselbe zunehmend, das Gefälle vom Grafen Dammriv auf das Inundationsgebiet beträgt 35 Cm. — Heute sind aus Budapest zwei Dampftramway-Maschinen angekommen, welche die Arbeit übermorgen beginnen werden. Die Gefahr ist, wenn auch nicht mehr unmittelbar bevorstehend, doch noch drohend; hierauf deutet, daß die Kommission den improvisirten Damm aufgeben mußte; nun wird ein neuer Damm in der Stadt errichtet.

Ein Theil der Stadt, der zehnte Bezirk, wird den Fluthen freigegeben; die Einwohner dieses Stadttheils wurden bereits delogirt. Seit heute Morgens weht ein äußerst heftiger Nordost-, dann Südwind, welcher die Wellen in der Richtung Mezöberény's peitscht; Auch dieser Umstand trägt zur Rettung Csaba's bei. Heute Früh kamen aus Szegedin, Arad und Großwardein tausend Mann von den Regimentern Nr. 49, 46 und 101, welche, mit Spaten und Hauen versehen, sofort die Errichtung eines neuen Dammes begannen. Andererseits wurden 540 Droschäzzer Arbeiter zurückgeschickt, weil man keine Verwendung für sie hatte. Von morgen an arbeiten die Arbeiter bei Tag, die Soldaten bei Nacht.

Vormittags kam die Nachricht, daß die Hochfluth den Bahndamm bei Mezöberény auf der Rad-Budapester Strecke zwischen den Wächterhäusern Nr. 52 und 53 durchbrochen habe und mit elementarer Gewalt über den Damm fließe. Der Damm vermochte nicht zu widerstehen. Eine Stunde später waren viele tausend Joeh unter Wasser. Die Bahnstrecke ist in der Länge von drei Kilometern unter Wasser. Die direkte Verbindung mit der Hauptstadt ist auf längere Zeit gänzlich unterbrochen. Nun sind andere Punkte bedroht; einerseits Békés, welches bereits gerettet schien, andererseits Mezöberény und Szentes. Földvár steht seit Nachts vollkommen unter Wasser; die Häuser fürzen der Reihe nach ein; die Bewohner flüchten auf Felsen.

Auf Tihá's Requisition verfügte der Kriegsminister, daß der Temesvárer Kommandant, FML. Degenfeld-Schomburg, sich nach Csaba verfüge, um die militärischen Arbeiter persönlich zu inspizieren. FML. Degenfeld-Schomburg erschien heute in Begleitung des Stabes in Csaba, wo er

mehrere Tage zu verweilen gedenkt. — Nachmittags telegraphirte Minister Baross, daß er wegen des Durchbruchs des Bahndammes erst morgen mit dem Grafen Apponyi kommen werde. Die Arbeiter machen riesige Anstrengungen, um ihren Ringdamm zu schützen; die große Wassermasse dringt hauptsächlich gegen Békés. Der Regierungskommissar telegraphirte allerwärts um Militär. Heute Früh langten 500 Soldaten an, welche an den Schutzwerten arbeiten.

Szegedin, 22. März. Kommunikationsminister Gabriel Baross reist Abends nach Großwardein, von dort nach Békés-Gsaba; er wird auch die Szararéline besichtigen und wahrscheinlich auch nach Szegedin kommen. Von hier ist heute ein Bataillon Infanterie nach Csaba abgegangen. Auf der Tápcer Brücke sind etwa 1200 Joch unter Wasser, die nicht in Folge der Ausgüsse der Szararé, sondern durch das Schmelzen der Schneemassen inundirt sind.

Preßburg, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Gemeinde Sarkad bei Szereb steht infolge des Steigens der Waag vor einer Katastrophe. Die verlangte Pionnierhilfe ist von Preßburg dahin abgegangen.

Von der Direktion der ungar. Staatsbahnen erhalten wir folgendes Communiqué:

Heute Vormittags wurde zwischen den Stationen Békés-Földvár und Csaba, sowie zwischen Békés-Földvár und Békés der Bahnkörper durch das Hochwasser an mehreren Stellen durchbrochen, weshalb zwischen den erwähnten Stationen der Gesamtwverkehr bis auf weitere Verfügung eingestellt werden mußte. Der Verkehr zwischen Budapest und B.-Földvár, ferner zwischen Arad und Csaba wird ohne Störung aufrecht erhalten. Während der Dauer der Verkehrsstockung wird der Frachtverkehr einerseits zwischen den von Csaba ostwärts und südwärts gelegenen Stationen und andererseits Budapest und den darüber gelegenen Stationen, sowie gegen Ruttka theils über Großwardein, theils über Csaba dirigirt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Regierungskommissar Franz v. Beniczky hat — der Meldung des „P. H.“ zufolge — als Einlösung seines bei seinem Amtsantritt bezüglich des kön. Opernhause entwickelten Programmes, welches die Nothwendigkeit der Reparaturen und der hiermit verbundenen Personalreduktionen betonte, einen Organisations-Entwurf ausgearbeitet, welcher die Hoffnung gestattet, daß der Ausgaben-Etat mit den präsumtiven Einnahmen in Einklang stehen wird, ohne daß hierdurch die künstlerischen Interessen leiden würden. Demnach wäre die Idee der Verpachtung der Operndarstellung fallen gelassen zu betrachten. Die Zahl der weiblichen Solisten wird von 22 auf 15 reduziert. Vom Chorpersonal haben — wie bereits gestern gemeldet — 12 Damen und 10 Herren die Kündigung erhalten. Die Gehälter der Uebri gen wurden nicht reduziert, sondern die Spielhonoreare werden künftig pauschalirt. Vom Orchester wurden nur einige Mitglieder entlassen; dagegen wird beim Ballet eine starke Reduktion — von 113 auf 61 Köpfe — plangreifen. Ebenso wird das Manipulations- und Arbeiterpersonal reduziert. Von den Solisten, deren Vertrag heuer abläuft, sind bisher die Folgenden neu engagirt worden: Frau Szalchner, Frau Abrányi, Frl. Kordin, Frl. Rottler, Frl. Seyler; die Herren Dalnoki und Takács. Mit den Herren Bróulik und Pauli wird noch unterhandelt. Nicht wieder engagirt werden: die Damen Stoll, Komáromy, Dévai, Szilágyi, Szücs; die Herren Fekter, Vas. Bezüglich der über das Jahr 1888 hinaus laufenden Verträge wird später verfügt, eventuell werden mit Einwilligung der Legislative Vertrags-Ablosungen vorgenommen.

* Die Dramenbeurtheilungs-Kommission des Nationaltheaters hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung beschloffen, folgende Stücke zur Aufführung zu empfehlen: „A komikus“, Monolog von Emil Kürthy, „Falusi délutánok“, Lustspiel in drei Aufzügen von Karl Méray-Horváth und „A svihákok“, Lustspiel in drei Aufzügen von Árpád Bereczki. Als Novitäten des Nationaltheaters werden ferner vom „G.-s“ genannt: „Thurán Anna“, historisches Drama von Ludwig Bartók, das mit dem Teleki-Preis prämiirte Lustspiel „Az eladó leány“ von Karl Gerő und die biblische Tragödie „Salomon“, schließlich das neueste Stück Gregor Csiky's, welches in kürzester Zeit fertig wird und in der nächsten Saison zur Aufführung gelangt.

* Im deutschen Theater spielt Herr Alexander Girardi Samstag, den 24. d., den Kapellmeister Holberg in der Posse „Die Novize“.

Gerichtshalle.

Honter Wahlgeschichten.

Budapest, 22. März. Als Epilog zu den Wahlen für den vorigen Reichstag ist der Preßprozeß zu betrachten, welcher die hiesige Preßjury heute bis in die späten Nachtstunden beschäftigte. Die politischen Parteikämpfe, in welchen sich die Matadore der Opposition mit den regierungsfreundlichen Beamten des Honter Komitats befanden, arteten in einen Kampf der Personen aus, einen Kampf, in welchem mit Pistolen und Säbel argumentirt wurde. Es gab damals unter den tonangebenden Personen des Komitats zahlreiche politische Duelle und der 70jährige Sigmund Zvanka, der heute als Kläger vor der Jury stand, hatte mit

dem Obergespan Baron Majthényi und dem Komitatsfiskal Paul Luka einen Zweikampf auf Pistolen auszufechten. Letzteren suchte Zvanka, welcher zur gemäßigten Opposition gehört, durch eine Fluth von Straf- und Disziplinaranzeigen unmöglich zu machen. Als Gegentrumpf veröffentlichte Luka am 22. August im „Honti Hirlap“ eine notariell legalisirte Erklärung, in welcher das Vorgehen Zvanka's als unanständig und verleumderisch bezeichnet wird, weil er die Bauerleute Johann Alberty und Frau Johann Béres angeblich durch Geldversprechungen zur Erstattung einer Strafanzeige wider Luka veranlassen wollte. In dieser Erklärung war außer Zvanka auch der Advokat Rudolf Zabreczky angegriffen und so kam es, daß Beide gegen Luka und Elemér Pongrácz, den verantwortlichen Redakteur des „Honti Hirlap“, eine Preßklage wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung einreichten, die das Substrat der heutigen Schwurgerichtsverhandlung bildete.

Ueber die Verhandlung berichten wir in Folgendem:

Die Verhandlung leitet Gerichtshof-Vizepräsident Székács. Botanten: Baron Rudnyánsky und Dr. Julius Lent. Die Kläger Sigmund Zvanka und Rudolf Zabreczky sind persönlich erschienen, desgleichen die Angeklagten Paul Luka und Elemér Pongrácz. Als Vertreter der Privatkläger fungirt Dr. Géza Polónyi, als Verteidiger des Angeklagten Luka fungirt Dr. Emerich Szivák, als Verteidiger des Angeklagten Pongrácz der Advokat Dr. Dezider Fittler. Die Jury konstituirte sich folgendermaßen: Ordentliche Geschworene: Franz J. Lobmayer, Stephan Szepesi, Dr. Joltán Szücs, Franz Formásit, Joseph Vashegyi, Dr. Adolf Bajda, Dr. Karl Morzán, Emil Püspöky, Béla Simonfi, Alexander Csepregi, Karl Hegedüs, Adolf Andreánky. Ersatzgeschworene: Emerich Pordan und Franz Bálint. Die Jury wird beidigt, worauf der Präsident den Angeklagten die Generalien abnimmt. Paul Luka ist zu Budapest geboren, Komitatsfiskal im Honter Komitat, ledig, 36 Jahre alt, preßgerichtlich bisher nicht bestraft. Er erklärt, er sei nicht der Autor des infrimirten Artikels und habe die Veröffentlichung nicht bewerkstelligt. Elemér Pongrácz gibt an, er sei Privatier, 25 Jahre alt, wegen eines Preßbelleidtes noch nicht bestraft. Er will gleichfalls den infrimirten Artikel nicht geschrieben, noch die Veröffentlichung desselben veranlaßt haben. Nach Verlesung der Anklageschriften erklärt Luka, daß er, sofern es erwiesen werden sollte, daß der Inhalt des infrimirten Artikels beleidigende Ausdrücke enthält, sich das Recht vorbehalte, dieselben zurückzugeben. Die Parteien, sowie deren Rechtsanwältinnen unterbreiten dann dem Preßgerichte eine lange Liste von Dokumenten, Gerichtsakten und Zeitungsartikeln, deren Verlesung sie im Laufe des Beweisverfahrens für nöthig erachten, ferner beantragen sie die Einvernehmung zahlreicher Zeugen. Ueber die Zulassung oder Zurückweisung dieser Beweise entwickelt sich eine längere, mitunter erregte Debatte, in deren Verlaufe mehr als einmal das persönliche Gebiet gestreift wurde. So ließ sich Advokat Géza Polónyi einmal zu einer Exclamation verleiten, in welcher er zum Angeklagten Luka gewendet, sagte: Sie haben verleumdet und aus diesem Grunde halte ich Sie für einen unanständigen Menschen!

Es folgt hierauf eine längere Pause, nach welcher Verhandlungsleiter Székács den Gerichtsbeschluss publikirt, wonach die Einvernehmung sämtlicher Moralitäts- und Thatzeugen angeordnet wird, ferner beschloß der Gerichtshof die Verlesung der Einvernehmungsprotokolle der Angeklagten, der Gerichtsbeide in dem von Luka angestrengten Verleumdungsprozeß und des Gerichtsbeides in dem gegen Luka wegen Betrugs und Veruntreuung angestregtem Prozesse. Es folgt das Zeugenverhör. Stephan v. Bittó, Julius Beniczky, Daniel Frányi, Joseph Bánó und Paul Luczenbacher stellen Zvanka das beste Zeugniß aus. Sie kennen ihn seit 40 Jahren als ehrenhaften und charaktervollen Menschen. Mehrere einflußreiche Bürger aus Zpolyág machen über das Vorleben des Klägers Zabreczky günstige Aussagen.

Ueber das Meritum der Sache wird zunächst als Zeuge Johann Béres verhört. Er hat die im „Honti Hirlap“ erschienene Erklärung unterfertigt, erklärt er hätte dieselbe nicht unterfertigt, wenn er Kenntniß davon gehabt hätte, daß deren Inhalt für Zvanka oder Zabreczky kompromittirend sei. Eine Reihe weiterer Zeugen (Der Feld-Verényer Seelsorger Gustav Koricsánky, der Hilfs-Seelsorger Paul Koricsánky, ferner Johann Bertók und Georg Sinkovics) deponiren, daß Zvanka, als er hörte, daß die Béres und Alberty sich durch Luka benachtheiligt wähten, diese in die Wohnung des Seelsorgers Koricsánky berief und von ihnen ein Thatbestandsprotokoll und eine Vollmacht unterfertigen ließ. Der kön. Notar Anton Schiller weiß nicht, wer die bei ihm legalisirte Erklärung bezuhs Veröffentlichung dem Redakteur Pongrácz übergab. Die Zeugin Frau Johann Béres sagt zwar, Luka habe ihr statt 500 bloß 325 fl. gegeben, doch habe sie deshalb bei Zvanka keine Klage geführt. Zeuge Bezirksnotar Koloman Béreczy deponirt, er habe die in Rede stehende Erklärung von Alberty und der Frau Béres unterfertigen lassen. Verhandlungsleiter Székács rügte in ernsten Worten das leichtsinnige und oberflächliche Vorgehen des Zeugen. (Glenrufe im Auditorium.) Zeuge Alberty bestätigt die Aussage der Frau Béres.

Im Laufe des fortgesetzten Beweisverfahrens — es wurden noch 6—8 Zeugen einvernommen — fand sich ein Zeuge, der mit Bestimmtheit auslagte, daß das Manuscript der infrimirten Erklärung, welche die ihm bekannte Handschrift Luka's zeigte, von Luka behufs Abhchrift erhalten habe. Die übrigen Zeugen — zwei slowakisch sprechende Bauern — sagten übereinstimmend aus, daß sie der Meinung sind, Luka habe sie in einer Erbschaftsangelegenheit materiell geschädigt. Sie wandten sich in

Folge dessen mit der Bitte an Zvanka, er möge ihnen zu dem ihnen vorenthaltenen Gelde verhelfen, allein gegen Luka eine Strafanzeige zu erstatten haben sie Niemanden beauftragt.

Um halb 10 Uhr wurde das Beweisverfahren geschlossen, worauf die Plaidoyers begannen, die bis 1 Uhr Nachts dauerten.

Nach halb 2 Uhr Nachts verkündete der Obmann der Geschworenen das Verdict, demgemäß die Frage, ob Paul Luka der Verfasser des infrimirten Artikels sei, mit zehn gegen zwei Stimmen bejahet wurde. Luka wird der Ehrenbeleidigung bezüglich Georg Zabreczky's und der Verleumdung hinsichtlich Sigmund Zvanka's schuldig erkannt. Bezüglich Pongrácz' wurde die Schuldfrage verneint. Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Urtheilställung zurück.

Der Gerichtshof verurtheilte Luka zu 250 Gulden Haupt- und 125 Gulden Nebenstrafe.

Stuhlweißenburg, 22. März. (Madár Nyiri.)

In der gestern fortgesetzten Verhandlung hat der Gerichtshof die Privatbeschädigten und Zeugen einvernommen. Der Angeklagte machte hinsichtlich der ihm zur Last gelegten Veruntreuungsfakta ein Geständniß und erwiderte auf die Frage des Präsidenten, warum er fremdes Geld angetastet habe, daß er aus dem Ertragniß seiner Notariatskanzlei nicht leben konnte. — Präsi dent: Haben Sie absichtlich die Gelder veruntrent oder haben Sie dieselben behalten in der Hoffnung, das Geld bald zurückerstatten zu können? — Der Angeklagte schweigt. — Präsi.: Seit wann fühlen Sie sich krank? — Angekl.: Ich habe stets an Schwindel gelitten und gegen Schlaflosigkeit Morphium-Injektionen gebraucht. In letzterer Zeit habe ich mein Gedächtnißvermögen gänzlich eingebüßt. Aus hierauf verlesenen ärztlichen Zeugnissen der Professoren Kunziger und Niedermann wird konstatirt, daß der Angeklagte unzurechnungsfähig ist. Nach Schluß des Beweisverfahrens beantragt der Staatsanwalt die Schuldigprechung des Angeklagten laut §§. 393, 461 und 462 des Strafgesetzb. Der Verteidiger plaidirt für die Freisprechung auf Grund des §. 76.

Das Urtheil wurde heute Nachmittags verkündet. Vor der Urtheilsverkündung wies der Präsident einen an ihn geschriebenen anonymen Brief vor, dem ein Brief Nyiri's an seinen Schwiegersohn beigelegt war. In letzterem Schreiben theilt der Angeklagte seinem Schwiegersohn mit, daß er sich bei der Schlußverhandlung so benehmen werde, daß seine Freisprechung erfolgen müsse. Auf Ansuchen des Verteidigers nahm jedoch der Gerichtshof diesen Brief nicht zur Kenntniß, obzwar Nyiri die Echtheit desselben anerkannte. Das Urtheil lautet bezüglich der Dokumentenfälschung freisprechend, hingegen wurde Madár Nyiri wegen dreißigfacher Defraudation, begangen im Amte, zu dreijähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte und der Staatsanwalt appellirten.

Paris, 20. März. (Appellverhandlung Wilson.)

Gestern erschienen Wilson und seine Mitangeklagten Dubreuil, Hebert und Ribandeau vor dem Pariser Appellhofe. Ob das für Paris ungewöhnliche Schneewetter daran Schuld war, oder ob der Fall aufgehört hat, das Publikum besonders zu interessieren, Thatsache ist, daß die Zuhörer sich ziemlich spärlich eingefunden hatten. Wilson, dem die Hauptaufmerksamkeit galt, schien noch mehr gealtert und gefnickt, aber seine Antworten waren noch immer so bestimmt und zuverlässig, wie in der ersten Instanz. Es handelt sich jetzt nur noch darum, festzustellen, ob das Zuchtpolizeigericht nicht seine Befugnisse überschritt, indem es aus der Zusammenstellung der Zeugenverhöre schloß, Grepin de la Jeannière hätte wirklich die 6000 Francs als Abschlagzahlung für die Ehrenlegion entrichtet und sich dazu durch die Vorpiegelungen mit dem Einflusse Wilson's verleiten lassen. Der Schwiegersohn Grévy's bleibt dabei, die Summe wäre für den „Moniteur de l'Exposition“ kurz vor dem Erscheinen eines Reklame-Artikels eingezahlt worden, obwohl sie nicht in den Büchern verzeichnet war, und wenn er sie nach Jahresfrist zurückerstattete, so wäre dies nicht in Folge von Drohungen, sondern nur deshalb geschehen, weil er im Orange der Geschäfte glaubte, der Direktor des „Moniteur de l'Exposition“ bedürfte ihrer. Gestern führte Dr. Signorino die Verteidigung Dubreuil's, heute werden Mrs. Demenge, Comby und Lanté für Ribandeau, Hebert und Wilson plaidiren, morgen wird der Generalstaatsanwalt Reynaud die Anklage aufrecht erhalten und das Urtheil wahrscheinlich nächsten Montag gefällt werden.

Offener Sprechsaal.

Rosa Nagel,
Neutra,
Jakob Reich,
Bau- und Kunstschlosser-Meister, Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 23309

Im Jahr. 23275
Landes-Taubstummen-Institute
beginnt das nächste Schuljahr am 1. September l. J. Gesuche um Aufnahme neuer Zöglinge sind an die Direktion der Anstalt (VII., Bethlen-ter 2. sz.) bis zum 5. Mai l. J. zu richten. Budapest, März 1888. Der Instituts-Vorstand.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die medicische Venus.

Jedem Besucher eines Museums oder einer anderen Kunst-Ausstellung, welche Statuen besitzt, wird es bekannt sein, daß die Formen der weiblichen Figuren, welche idealische Sinnbilder darstellen, in jeder Beziehung normale sind, und solche Figuren, die wir dem Corsette zu verdanken, haben mit den Hüftenformen einer medicischen Venus wenig gemein. Solche Corsetten-Figuren sind nicht allein unschön, sondern untergraben auch die Gesundheit, ruinieren die wichtigen Organe: Nieren und Leber, weshalb auch Verstopfung und Hartleibigkeit ein allgemeines Uebel bei dem weiblichen Geschlechte ist. Diese Leiden werden auch häufig durch anhaltendes Sitzen verursacht und sind hier Warner's Safe Cure und Safe Pills besonders zu empfehlen. „Mit großer Freude theile ich Ihnen mit,“ schreibt Frau Marie Günthel in Wunsiedel, Bayern, wohnhaft, „daß ich nachdem ich Ihre, Medicin und auch Pillen eingenommen habe, beides von ausgezeichnetem Erfolge gewesen ist. Seit drei Wochen bin ich schon auf und verseehe meine häuslichen Arbeiten. Verkauf und Versandt, nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. — Niederlagen in Budapest: Josef v. Török, Apotheke „zum großen Christoph“, R. Egrest's Wwe., Ad. Mezafel, F. Püllich, S. Szöllösi, F. Kochmeister's Nachf., Thalhammer & Seitz, R. Neruda. — Hauptniederlage: „Einhorn“-Apotheke in Prag.

Ganz & Comp. Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Act.-Gesellschaft Budapest.

Laut Generalversammlung-Beschluß vom 21. d. wird der am 1. Mai l. J. fällige Coupon schon ab 4. April a. c. bei der ungar. Landes-Central-Sparkasse mit ö. W. fl. 55 eingelöst. 23310

Die Direction.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Vier goldene Medaillen. CHOCOLADE KÜFFERLE. Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. Die Vermeidung jeder trügerischen Beimengung, die minutiöse Sorgfalt bei Auswahl der Rohstoffe und bei der Verarbeitung, sowie die billigeren Preise im Vergleiche mit allen in- und ausländischen Chokoladen haben den guten Ruf der „Chokolade Küfferle“ begründet. Depots in den feineren Spezereiwaren-Handlungen.

Um den Werth des Rohmaterials

werden jetzt die Sattler- und Riemenwaaren als auch Reiseresquisiten, Badgasse 6, vormals F. M. Manschn, verkauft. Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit. Stein Vilmos, Treuer Sandor, Partiewarenhändler. Gewölb-Einrichtung ganz oder theilweise billig zu haben. 23316

Telegramme.

Affaire Boulanger.

Paris, 22. März. Auf Wunsch des Generals Boulanger versammelte sich gestern Abends das sogenannte Comité des nationaux Protestes und zog dessen Kandidatur in den Bouches-du-Rhône und in der Aisne mit folgendem Aufrufe zurück:

„Die unwürdigen Minister, welche das Lob Preukens verdienen, indem sie gegen Boulanger loszuschlagen, sind entschlossen, bis an das Ziel zu gehen. In ihrem abscheulichen und antipatriotischen Beginnen wollen sie seinen Degen zerbrechen, in dem Augenblicke, wo Frankreich mehr als je die Konzentration seiner Vertheidigungskräfte notwendig hat. Da das Comité dem unbilligen Akte, der vorbereitet wird, nicht den Schein von Berechtigung geben will, zieht es die Kandidatur Boulanger's zurück und stellt die Wahlagitation ein.“

Die Boulanger'schen Blätter veröffentlichen diese Erklärung und legen das Hauptgewicht darauf, daß sie der Regierung keinen Anlaß zur Verfolgung des Generals geben wollen. Die opportunistischen Blätter erklären es aber für einen Rückzug, weil die Nachrichten aus Marseille und aus der Aisne dahin lauten, daß der General sicher nicht gewählt worden wäre.

Paris, 22. März. Während das „Journal de Paris“ dafür hält, daß die Zurückziehung

der Kandidatur des Generals Boulanger eine Enquête gegen denselben überflüssig mache, glaubt „Temps“ im Gegentheil, daß die Regierung in ihrer Aktion nicht innehalten dürfe, da die Thatsache der Verstöße gegen die Disziplin fortbestehe.

Paris, 22. März. Der Untersuchungsrath für die Angelegenheit des Generals Boulanger hat sich unter dem Vorsitz des Generals Fevrier konstituiert und General Boulanger eingeladen, morgen vor dem Conseil zu erscheinen.

Trauerfeier für Kaiser Wilhelm.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der Verein „Niederwald“ hielt heute eine Trauerfeier für Kaiser Wilhelm. Anwesend waren Prinz Reuß sammt Gemahlin und der bayerische Gesandte Graf Bran. Die Gedendrede hielt Abgeordneter Superintendent Haase, der insbesondere die Gleichberechtigung aller Konfessionen unter Kaiser Wilhelm hervorhob.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Blätter sind angefüllt mit Berichten über die Trauerfeier anläßlich des Geburtstages des verstorbenen Kaisers. Nach bisher nicht angefochtenen Meldungen des „Börsencouriers“ ist die theilweise Stellvertretung durch den Kronprinzen Wilhelm nun doch beabsichtigt. Der entsprechende Entschluß soll demnächst ausgeführt werden. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten täglich besser, nur die „Post“ meldet, die letzten Nächte seien ungünstiger gewesen, indessen fügt das Blatt hinzu, für ernstere Bedenken sei kein Anlaß. Auch Bergmann glaubt jetzt an die Erhaltung für eine Reihe von Jahren. Der Kaiser erhielt zahlreiche Gnadengesuche. Eine umfassende Amnestie ist bevorstehend.

Berlin, 22. März. Der Kaiser, dessen Allgemeinbefinden befriedigend ist, wohnte dem heutigen Gottesdienste zum Gedächtnisse weil. Kaiser Wilhelm's in der Charlottenburger Schloßkapelle bei.

Berlin, 22. März. Bei der heute im Dom für weil. Kaiser Wilhelm abgehaltenen Gedächtnisfeier hielten Hofprediger Beyer die Liturgie, Kögel die Hauptpredigt und Stöcker das Schlußgebet. Kaiserin Victoria mit sämtlichen Prinzen und Prinzessinen des kön. Hauses, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und das kronprinzliche Paar von Schweden wohnten dem Gottesdienste bei. Von hier begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach Charlottenburg, wo Mittags ein Trauergottesdienst in der Schloßkapelle stattfand. Demselben wohnte auch die Deputation des russischen Kaluga-Regiments bei, welche gestern am Sarge des Kaiser Wilhelm's zwei Kränze niederlegte. Hofprediger Schrader hielt die Gedächtnisrede.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Zum letzten Male hielt die Akademie der Wissenschaften ihre Festigung am 22. März. Die Gedendrede für Kaiser Wilhelm hielt Mommsen, der Politisches vertrieb. Mommsen pries den Charakter und den gerechten Sinn des Kaisers, der, frei von Liebhaberei und laienhaften Vorurtheilen, jeden Zweig von Kunst und Wissenschaft, gestützt auf die besten Kenner, gleichmäßig begünstigte und der der Intelligenz ihr Recht gab, indem unter seinem Regiment Hochschulen und Kunstanstalten mächtig aufblühten.

Ugram, 22. März. (Privat-Telegramm.) Gegen den Unversitäts-Professor Gersdorfer, welcher seine Unterschrift auf die seitens der Universität an Bischof Strohmayer gerichtete Adresse verwendete, ist eine Bewegung im Zuge, deren Zweck es ist, die Rechte des Höheren der Inskription beim genannten Professor des römischen Rechtes abzuhalten. Die Agitation geht von einigen Professoren aus, welche als Anhänger Strohmayer's gelten. Die Agitation findet bei den Studenten eine entschieden ablehnende Haltung.

Ugram, 22. März. Für Nachmittags war eine Gemeinderath's-Sitzung einberufen, in welcher das Angelohniß der neuen Gemeinderäthe und die Wahl eines Vize-Bürgermeisters stattfinden sollte. In Folge vorheriger Besprechung erschien jedoch kein einziger der oppositionellen Gemeinderäthe und konnte in Folge dessen die Sitzung nicht stattfinden.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus wird morgen vertagt und tritt am 10. April wieder zusammen. Das Exekutivkomité der Rechten hat dem Fürsten Liechtenstein die erste Lesung des Schul-

antrages noch während der Budgetdebatte zugefagt. — Schönerer ist für morgen vor den Untersuchungsrichter geladen.

Wien, 22. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Ackerbau-Minister beantwortet die Interpellation Reichers dahin, daß nach der Erklärung des Kriegsministeriums keinerlei Verfügungen ergingen, wonach österreichische Mehle für den arabischen Konsum in Bosnien und der Herzegowina nur zugelassen werden, wenn sie die ungarische Finanzplombe tragen. — Bei der Verhandlung des Gesetzes betreffs der obligatorischen Erprobung aller Handfeuerwaffen beantragte Ruß, die Errichtung von Probirämtern in Wien, Prag, Jeraach und Weipert im Gehehe auszusprechen, wogegen sich Wildauer erklärte, weil es dann zweierlei Probirämter gebe, solche im Gehehe vorgehe und im Verordnungswege errichtete. — Minister Bacquehem erklärt, die Regierung sei bereit, die vorgenannten Probirämter als auch andere zu errichten, deren Bedarf sich als notwendig herausstellt. Das Gesetz wird unverändert angenommen. — Die Vereinbarung mit Rumänien bezüglich der Feststellung der beiderseitigen Grenzen wird ohne Debatte angenommen.

Wien, 22. März. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen siegten fast durchwegs die Liberalen, darunter Bürgermeister Uhl. Nur im Bezirke Landstraße drangen durch die Antisemiten (neu) und Gemeinderath Scharf; überdies kommen hier zwei Antisemiten gegen zwei Liberale in engere Wahl. Der Antisemit Pattai ist im Bezirke Leopoldstadt unterlegen.

Paris, 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer brachte Gaillard von der äußersten Linken eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung ein.

Paris, 22. März. (Privat-Telegramm.) In einem Beileidsschreiben an den Präsidenten der Republik anläßlich des Todes von dessen Vater sagte Kaiser Friedrich, daß er diese große Trauer mehr zu würdigen in der Lage sei, wie jeder Andere.

Petersburg, 22. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ ist hier dieser Tage ohne Bewilligung der Censur eine anonyme Broschüre erschienen, welche dem Minister des Innern und anderen hochgestellten Personen zugestellt wurde und wahrscheinlich auch in die Hände des Kaisers gelangt ist. Der Titel der Broschüre lautet: „Briefe an einen Freund. I. Brief.“ Der Verfasser erachtet den Krieg mit Deutschland als unvermeidlich, obgleich Rußland denselben nicht wünscht. Die russische Armee würde in demselben gewiß ihre Schuldigkeit thun, jedoch müsse die Tüchtigkeit der Führer bezweifelt werden. In Bezug auf den Enthusiasmus der Bevölkerung im Kriegsfalle dürfe man sich keinen übertriebenen Illusionen hingeben, denn das Volk weiß wohl, daß es sich lediglich um politische und ökonomische Differenzen handle und nicht um eine nationale Angelegenheit. Die Regierung habe übrigens nichts gethan, um die traurige geistige und materielle Lage der Bevölkerung zu bessern. Für die äußere Politik sei das Schlagwort vom „nationalen Gesichtspunkte“ erfunden worden und, durch diese Phrase gedeckt, habe die Reaktion auf allen Gebieten arg gewirksam gethätigt. Vollständige Unthätigkeit sei zum Staatsaxiom geworden und Rußland senke unter unerträglichem bureaukratischer Willkür, wofür die Affaire Derwis' ein eklatantes Beispiel ist. An dem persönlichen guten Willen des Czaren könne Niemand zweifeln, aber Derjenige, der nicht die Mittel besitzt, um die Wahrheit bis zum Kaiser gelangen zu lassen, sei vollständig hilflos.

Bukarest, 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer beantwortete Ministerpräsident Bratianu die Interpellation über die äußere Politik und protestirte gegen die Idee der Gründung eines rumänisch-bulgarischen Kaiserthums und gegen die Anschuldigung der Germanisirung des Landes. Der Minister erklärte: „Wir arbeiten an der Entwicklung der Armee, denn wenn wir Frieden wollen, müssen wir auch unsere Rechte sichern können; wir müssen beweisen, daß wir für Niemand Sympathie hegen und daß das Gefühl der nationalen Erhaltung alle unsere Kräfte absorbiert.“

Sofia, 22. März. Meldung der „Agence Reuter.“ Minister Stoiloff wurde gestern vom Fürsten in Audienz empfangen. Im Laufe des Abends fand ein Ministerrath statt. — Die Regierung beschloß, das Telegramm des Großveziers nicht zu beantworten.

In offiziellen Kreisen legt man der von der lokalen Presse geführten Polemik bezüglich der Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens keine Bedeutung bei, indem man darauf hinweist, daß ein

derartiger Plan niemals in das Programm der Regierung aufgenommen wurde.

Paris, 22. März. Die Königin von England ist in Cherbourg eingetroffen.

Frankfurt, 22. März. (Abendblatt.) 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österr. Goldrente —, 4 Prozentige ungar. Goldrente 76.60, 5 Prozentige ungar. Papierrente —, österr. Kreditaktien 213.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 171.75, Karl Ludwigsbahn 151.75, Südbahnaktien 57 1/2, Still.

Paris, 22. März. (Schluß.) 3proz. Rente 82.10, 4 1/2proz. Rente 107.10, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 431.25, Südbahnaktien 165.—, franz. amorsifizirbare Rente 83.97, ungar. Eisenbahn-Anlehen 298.50, österr. Bodentredit 77.—, ungarische Landesbank 460.—, 4 Prozent. ungar. Goldrente 77.25, Ottomanbank 502.18, ungar. Hypothekbank —, Still.

Berlin, 22. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 164.75, per Juni-Juli Rm. 169.75, Roggen per April-Mai Rm. 120.25, per Juni-Juli Rm. 124.25, Hafer per April-Mai Rm. 114.—, per Juni-Juli Rm. 118.—, Rüböl per April-Mai Rm. 44.80, per September-Oktober Rm. 46.25, Spiritus per April-Mai Rm. 96.40, per Mai-Juni Rm. 97.30. — Weizen besser, Roggen und Hafer fest, Del und Spiritus still.

Paris, 22. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.60, per April 23.60, per Mai-Juni 23.60, per vier Monate vom Mai 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.—, per April 52.—, per Mai-Juni 51.75, per vier Monate vom Mai 51.73. — Rüböl per laufenden Monat 51.—, per April 51.75, per vier Monate vom Mai 52.—, per vier letzte Monate 53.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.25, per April 47.—, per vier Monate vom Mai 47.—, per vier letzte Monate 44.75. — Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus still. — Wetter: Bedeckt.

New York, 21. März. Petroleum in New York 7.75, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 315, Rother Weizen per loco 89.25, per März 88.50, per April 88.75, per Mai 89.—, Getreidefracht —.75, Mais 59.50.

Wiener Börse vom 22. März.

Die Stimmung der Börse war heute in Folge höherer Berliner Notirungen etwas fester; Kreditaktien und Renten gingen etwas höher, Staatsbahnaktien profitirten von Meldungen über rumänische Handelsvertragsverhandlungen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnaktien, 4% österr. Goldrente) and Price (e.g., 149.—, 95.42).

(Privates Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 5proz. österr. Papierrente, 185er-Lose) and Price (e.g., 92.35, 130.25).

Die Abendbörse entbehrt jeglicher Anregung und verliert bei geringem Verkehr in leiblich fester Haltung.

Um halb 6 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 268.30, Unionbank 188.—, Länderbank 199.25, Staatsbahn 214.40, Lombarden 74, Elbethalbahn 159.80, Tabakaktien 86.30, Mairente 77.40, ungarische Goldrente 96.07, ungarische Papierrente 83.10, Napoleonsd'ors 10.95, Reichsmark 62.42 1/2.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 268.30, ungarische Goldrente 96.10.

Im Abend-Privatverkehr war das Geschäft sehr geringfügig; es blieben österreichische Kreditaktien 268.20 nach 268.25.

Wien, 22. März. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel keine Preisveränderung zu verzeichnen. Prompte Waare wurde zu 26 fl. 25 kr. verkauft und bleibt so Geld und Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. März.) [Privat-Telegramm.] Im Geschäft herrscht vollständige Stille und die Tendenz neigt unter dem Einflusse der matten Newyorker Berichte wie des milden, trockenen Wetters merklich zum Nachgeben. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 41 fr. bis 7 fl. 46 fr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 41 fr. bis 7 fl. 46 fr., Weizen per Juni-Juli von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 73 fr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 84 fr. bis 5 fl. 89 fr., Roggen per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., Roggen per Juni-Juli von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 25 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 56 fr. bis 6 fl. 61 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 56 fr. bis 6 fl. 61 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 50 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 61 fr. bis 5 fl. 66 fr., Hafer per Juni-Juli von 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 73 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 91 fr. bis 5 fl. 96 fr.

Auszug aus dem „Bözlöcher“. Konturseröffnung in der Provinz. Wegen die Handelsfrau Emma Zettner in Klauenburg; Kf. N. Bela Szab, Wv. Ludwig Boros, A.-Z. 15. Mai, Lv. 6. Juni.

Wasserstand vom 22. März.

Table with 2 columns: Location (Donau, Theiß, Drau) and Water Level (e.g., 3.12 abg., 4.22 abg.).

Fremdenliste.

— Vom 22. März. — Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Szirmai, Gutsb., Temesvár. — Graf J. Draskovitch, Gutsb., Agram. — Graf E. Zichy, Gutsb., Wien. — Gräfin Beniczky-Almásy, Gutsb., P.-Homof. — Baron J. Schilling, Gutsb., Solnok. — G. v. Beniczky, Gutsb., P.-Homof. — E. v. Kise, Gutsb., B.-Szt.-György. — J. Boichgrava, Gutsb., Brüssel. — F. Vogel, f. Rath, Wien. — M. Andrássy, Stadthauptmann, Groß-Becskeref. — Dr. S. Sonnenfeld, Advokat, Großwardein. — Dr. J. Stern, Arzt, Berlin. — J. Garay, Bankier, Wien. — E. Eder, f. Notar, Abauj-Szántó. — P. Passarati, Fabrikant, Como. — W. Schlein, Fabrikant, Königinhof. — A. Putits, Kaufm., Zombor. — M. Vic, Kaufm., Hagfeld. — A. Deutsch, Kaufm., Hagfeld.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Bodentr. in Bap. v. 5%) and Price (e.g., 101.75, 102.27).

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 4% steuerfrei) and Price (e.g., 96.20, 96.60).

Latinak, Kaufm., Wien. — G. Eberhardt, Kaufmann, Teichen. — P. Modor, Industrieller, Kolosca.

Hotel zum König von Ungarn. J. Danauer, Rentier, Genf. — E. Antonovics, Rentier, Belgrad. — R. Dogmanovics, Rentier, Belgrad. — G. v. Reischer, Rentier, Triest. — Dr. Farneg, Advokat, Kanizla. — H. Fryberg, Advokat, Wien. — A. Molnar, Gutsb., Köbölkut. — T. Telegdi, Gutsb., Großwardein. — S. Singer, Defonom, Stuhlweissenburg. — J. Prager, Defonom, Csakvár. — A. Köhler, Defonom, Baal. — N. Schulhof, Verwalter, Wien. — J. Winter, Kaufm., Wien. — H. Weiß, Kaufm., Wien. — P. Dachler, Kaufm., Wien. — G. Hohlfeld, Kaufm., Wien. — G. Woczalet, Kaufm., Wien. — H. Bissl, Kaufm., Wien. — J. Langhammer, Kaufm., Wien. — B. Schrötter, Kaufm., Wien. — L. Fischer, Kaufm., Prag. — J. Löwy, Kaufm., Budaovar. — D. Fleisch, Kaufm., Brünn. — J. Füttesy, Kaufm., Paris. — J. Schwarz, Kaufm., Graz. — J. Deutsch, Kaufm., Stuhlweissenburg. — J. Riboli, Kaufm., Fiume. — J. Kabal, Kaufm., Szölösd.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Ritter v. Otfheim, Generaldirektor, Wien. — Dr. K. Binding, Professor, Leipzig. — S. Schachlin, Direktor, M.-Surany. — J. Pollak, Schriftgießereibesitzer, Wien. — A. Kopyony, Fabrikant, Kronstadt. — F. Gerber, Bergverwalter, S.-Tarjan. — J. Gönczöl, Lehrer, S.-Tarjan. — G. Löblich, Beamter, S.-Tarjan. — Dr. A. Weiß, Advokat, Trencsin. — J. Manil, Kaufm., Graz. — L. Eggenhofer, Beamter, Lóth. — J. Müller, Fabrikant, Schludnau. — F. Magyari, Kaufm., Trab. — J. Schöpp, Kaufm., Raaden. — F. Frankl, Kaufm., Wien. — A. Conche, Kaufm., Paris. — S. Marburger, Kaufm., Fetehegy. — J. Gader, Kaufm., Cs.-Csany. — A. Ullmann, Kaufm., Wien. — C. Pfefferkorn, Kaufm., Arnau. — G. Lavy, Priv., Neusohl. — J. Heller, Kaufmann, Raab. — M. Weinberger, Kaufm., Losonc. — A. Schudel, Kaufm., Eismand.

Hotel Budapest. W. Ulrich, Kaufm., Koitbus. — J. Vybinkovics, Kaufm., Belgrad. — A. Winter, Gutsb., Schmarz. — J. Schurm, Fabrikant, Dregten. — J. Erud, Gutsb., Gombos. — K. Mark, Kaufm., Hartberg. — M. Soos, Beamter, Bihar. — C. Blumberger, Kaufm., München. — M. Farkas, Gutsb., Modor. — J. Sziner, Priv., Triest. — G. Szabó, Gutsb., Ugho. — M. Stern, Priv., Wien. — C. Scholz, Kaufm., München. — J. Bokrosch, Gutsb., Bihar.

Hotel Pannonia. M. Papp, Gutsb., Klausenburg. — P. Tamásy, Gutsb., Klausenburg. — B. Gajzago, Gutsb., N.-Albony. — B. Tergina, Gutsb., Bel. — E. Jvanka, Gutsb., Palost. — D. Klar, Gutsb., Nyiregyháza. — J. Kohn, Gutsb., Ujfehértó. — B. Lornay, Gutsb., Gyöngyös. — Frau K. Keeszy, Gutsb., Gyöngyös. — G. Koranovics, Gutsb., M.-Theresiopel. — J. Radics, Direktor, M.-Theresiopel. — J. Roth, f. Rath, Kacsleve. — P. Lisch, Priv., Fünfkirchen. — J. Jurenet, Wirthschafts-Beamter, Magocs. — R. Reincskty, Advokat, Deva. — Dr. A. Szucs, Advokat, Stuhlweissenburg. — K. Kadar, Advokat, Bori. — A. Kovács, kön. Gerichtsrath, S.-A.-Ujhely. — L. Kristo, Bürgermeister, S.-M.-Bajarehly. — Dr. A. Lóth, Arzt, Bircz. — Dr. A. Ullmann, Arzt, Wien. — G. Kojdich, Ingenieur, Wien. — J. Somogyi, Advokat, Solnok. — B. Buthy, Gastwirth, Parád. — J. Korticzky, Notar, K.-Szt.-Márton. — J. Bafó, Jurist, Debreczin. — L. Hartmann, Kaufm., Kéthely. — K. Glaser, Kaufm., Hermannstadt. — S. Rottermann, Kaufm., Salkin. — S. Mandl, Kaufm., Tornaia. — J. Donner, Kaufm., Losonc. — L. Keesed, kön. Richter, B.-Hunyad. — J. Fogler, kronherrsch. Günterdirektor, Söböld.

Hotel zur Königin Elizabeth. J. Falshi, Unterrichter, Galantha. — L. Jones, Apotheker, Nyiregyháza. — M. Kiraly, Gutsb., Kis-Teteny. — G. Benedek, Oberarzt, Budatin. — E. Matyas, Gutsb., Kis-Teteny. — G. Benedeksin, Gutsb., Triest. — J. Grünwald, Privatier, Budapest. — K. Hartl, Apotheker, Erlau. — K. Burda, Gutsb., B.-Vanya. — J. Maar, Privatier, Budapest.

Hotel Tiger. J. Rudnyánsky, Privatier, sammt Familie, Neutra. — G. Mariaffy, Gutsb., Raab. — J. Florian, Gutsb., Sz.-Ujvár. — Frau J. Kaus, Privatier, sammt Töchtern, Wien. — K. Goldberger, Kaufm., Wien. — J. Reichenfeld, Reisender, Wien. — J. Hachl, Kaufm., Starckenbach. — J. Berger, Kaufm., Békprim. — A. Brauner, Bauunternehmer, Ludas. — J. Pálffy, Kaufm., Siebenbürgen. — J. Görög, Kaufm., Dees. — J. Eder, Kaufm., Wien. — K. Franzl, Kaufm., Graz. — J. Klein, Reisender, Graz. — K. Wertheim, Reisender, Prag.

Hotel zum weißen Schwan. S. Gottfried, Kaufm., M.-Bereny. — M. Spiller, Kaufm., Batorf. — L. Seelig, Kaufm., Siebenbürgen. — M. Bleyer, Kaufm., L.-György. — A. Schiff, Kaufm., Großwardein. — M. Löbel, Kaufm., Großwardein. — A. Kremer, Kaufm., Bártony. — G. Sinkovics, Kaufm., Großwardein. — J. Huhár, Fleischhauer, S.-Tarjan. — J. Szalay, Fleischhauer, S.-Tarjan.

Kegel's Hotel zur Stadt Paris. B. Csörgen, Gutsb., Böjörmeny. — M. Barna, Gutsb., Somkeref. — K. Jövenessy, Gutsb., Kiskinda. — G. Schulhof, Fabrikbesitzer, Wien. — C. Mühlberg, Architekt, Wien. — Mr. und Mrs. Forest, Artisten, London. — Frä. E. Cécé, Schauspielerin, Wien. — G. Hofbauer, Beamter, Salzburg. — J. Pfam, Kaufm., Droshaza. — S. Klein, Kaufm., Fünfkirchen. — A. Michailadjan, Kaufm., Konstantinopel. — J. Kritsch, Kaufm., Wien. — J. Grob, Kaufm., Szegedin. — N. Fozfalo, Kaufm., Bukarest. — St. Lukovich, Kaufm., Becskeref. — M. Breuer, Kaufm., Temesvár.

Gruher's Hotel Szécsenyi. J. Edlinger, Geistlicher, Bircz. — A. May, Kaufm., Wien. — A. Szifray, Postbeamter, Brestburg. — P. Ferczi, Schiffskapitan, Triest. — J. Napatics, Gutsb., Hedregadony. — J. Aman, Geometer, Agram. — M. Várby, Gutsb., Kaidau. — J. Kiss, Stallmeister, Csóvár. — A. Schmidt, Gerichtsnotar, Groß-Kiskinda. — M. Mocsányi, Priv., Wien. — Th. Fodor, Hauptmann, Wien. — B. Bankovics, Gran. — J. Winkler, Kaufm., Fiumböcz.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Bedeutung der echten Johann Hoff'schen Malz-Chokolade für die Heilkunde, aus der Fabrik des Kaffeeferanten Johann Hoff.

Der kaiserliche Leibarzt von Wien hat der Kaiserin Maria Theresia schon vor hundert Jahren den Werth einer echten Malz-Chokolade für die Gesundheit aneinandergelegt und erst jetzt ist sie in der Johann Hoff'schen Malz-Chokolade zur Vollendung gebracht.

Offiziell von Dr. Vesimpe in Köln untersucht, erklärte dieser: Diese Johann Hoff'sche Malz-Chokolade ist durchaus frei von Mineral-Sulfat, nahrhaft und angenehm schmeckend.

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, bezw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolge angewendet.

Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Crieel. Potsdam. Von Ihrer körpersüchtenden Malz-Chokolade bitte um schnellste Sendung. Gräfin v. Alten.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, Königl. Kommissionsrath, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin und Wien, 1. Bezirk, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.



WARNUNG!

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke, Bildniß und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommirten Geschäften.

Preise: der echten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Franks-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6,60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade 1 fl. 2,10, 1/4 fl. 1,60, 1/8 fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1. Kinder-Malz fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF'S

Zentrale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Ferner zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

„ADRIA“

Ungarische Seeschiffahrts - Aktien - Gesellschaft.

Im April 1888 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erleichter) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Table with columns: von (from), nach (to), Dampfer (Steamship), Erwartet (Expected). Lists routes to Liverpool, Bordeaux, Grimshby, Hull, Newcastle, Glasgow, Rio de Janeiro, Santos, etc.

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemahregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

S. & W. Hoffmann,

Budapest, V., Franz Josephsplatz Nr. 6.

Kölnwasser - Haupt - Niederlage: Allein echtes Kölnwasser

Advertisement for Kölnwasser featuring an image of a bottle and text describing its quality and origin.

Kredit

Informations-Bureau, in Verbindung mit einem vorzüglich gut eingeführten kommerz. Unternehmen, welches seit vielen Jahren besteht, seinen Kommitenten die weitgehendsten Vorzüge bietet wie kein zweites, sucht einen Kompagnon mit einer Baareinlage von fl. 300. Die vom Fache bevorzugt. Mithätigkeit bedingt. Anfrage unter „Hungaria Nr. 100“ an die Exp. 29214

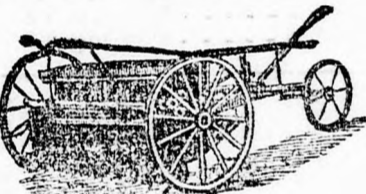
Advertisement for C. Herbert's Poudre de l'Impératrice, featuring a portrait of a woman and text describing the product's quality.

Ich, Anna Csillag,



mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Koralle-Haar, welches ich in Folge 1 Monat Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf-, als auch den Haaren einen natürlichen Glanz u. Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 50 kr., fl. 1, fl. 2. Postversandt täglich bei Vorweisung des Betrags oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse Nr. 52.



Drillmaschinen

bester und dauerhaftester Art liefern unter mehrjähriger Garantie 22721

Umrath & Comp., landwirthschaftliche Maschinenfabrik, Prag - Bubna. Kataloge auf Verlangen gratis. Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, Waignerstr. 60.

Bühnenaugen-

mittel, Koralya-Tinktur von Apotheker Schneid, bewirkt garantiert und schmerzlos in wenigen Tagen alle Bühnenaugen und Hautentzündungen. Preis 1 fl. 60 kr., 1/2 fl. 30 kr., 1/4 fl. 15 kr. Post 10 kr. mehr. St. Georgs-Apothek, Wien, V., Döbnerstraße 33 u. Haupt-Depot für Ungarn bei Josef v. Török, Budapest 22732

Geheime Krankheiten

sowie Sarnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Nansen'schwäche, Hautkrankheiten, Fluß und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mäntelchen heilt reich und sicher ohne Verunstaltung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waignerboulevard 4 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Donnerstags von 10 - 1 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet u. Medicamente besorgt

!! Für Diäten !!

- verfende 100- und portofrei gegen Nachnahme in 5 Kilo-Packungen: Blau-Orangen, Prima, 5 Kilo-Korb fl. 1.90; Messina-Orangen, Prima, 5 Kilo-Korb fl. 1.70; Messina-Citronen, Prima, 5 Kilo-Korb fl. 1.70; Karhol, Prima, weiß, 5 Kilo-Korb fl. 1.90; Paradies-Äpfel, frische, 5 Kilo-Korb fl. 2.20; Mandeln, süße, Prima, 5 Kilo-Sackel fl. 6.-; Sultan-Kofunen, Prima, 5 Kilo-Sackel fl. 3.50; Sultan-Pisteln, Prima, 5 Kilo-Karton fl. 3.50; Erdäpfel, neue, 5 Kilo-Sackel fl. 1.60; Malaga-Wein, 10jährig, Prima, 4 Liter-Fäßchen fl. 5.-

ANTON PAPANOTTI, Triest.

Bitfner's CONFEREN - SPRIT

Das beste Luftreinigungsmittel für die Kranken- und Kinderstube; ein unerregbares Inhalationsmittel bei den Krankheiten der Luftwege u. des Nervensystems; ein vorzügliches Präservativ als Mundwasser gegen die Leiden des Halses u. des Rachens einzig und allein ist Bitfner's Conferen-Sprit bei

JUL. BITTNER, Apotheker in Reichenau, Nied.-Ost., und in den unten angeführten Depots zu haben.

Depots: Budapest: Josef v. Török, Apoth., Thallmayer u. Seis Jr., Kochmeister's Nachfolg., Arab.: Koloman Döböl, Apoth., Speries; Julius Krtos, Apoth., Karl Schmidt, Apoth., Fiume: J. Gmeiner, Apoth., Fünfkirchen: A. Reinfeld, Groß-Weisker: J. Weniger, Apoth., Güns: Stephan Küttel, Apoth., Gyöngös: J. von Meres, Apoth., Kaschau: K. Wandratsch, Apoth., Marzaf: Victor Körtz, Apoth., Mattersdorf: Hugo Geer, Apoth., Nagai: Viktor Körtz, Apoth., Neufohl: Friedr. Gollner, Apoth., Oedenburg: Eugen Brant, Apoth., 2. Rächöter: Dr. J. v. Feiler, Apoth., Pannocsa: Frz. Rabba, Apoth., Preßburg: M. v. Solt, Apoth., Friedr. Henrich, Apoth., Dr. Adler, Apoth., Szeged: Dr. Schindler, Apoth., Szekesfehervar: G. Desbella, Apoth., St. György: F. Barabas, Apoth., Szombathely: Franz und Bedonko, Apoth., Temesvár: C. M. Jäger, Apoth., J. v. Laczay, Apoth., Victor Jürsch, Apoth., Weßprim: Karl Jereczky, Apoth., Zala-Eger: J. G. Hollósy, Apoth.

Preis einer Flasche Conferen-Sprit 80 kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Verfärbungs-Apparates fl. 1.80. Nur echt mit der Schutzmarke! Der Patent-Verfärbungs-Apparat trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, N.-O.“ eingegraben.

Edmund Mauthner,

Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef (Gegründet 1874.) Samenhandlung, (Gegründet 1874.) Budapest, Kronprinzgasse 18.

Folgende 2 Rübenarten bilden eine allgemein als vorzüglich anerkannte Spezialität der Firma: Mauthner's preisgekrönte verbesserte echte Oberndorfer, Mauthner's preisgekrönte verbesserte echte rote Mammuth. Die Geschäfts- und Komptoir-Localitäten sind von Früh 7 bis Nachts 2 Uhr geöffnet.

Hausverkauf.

Viele Kosten, Unannehmlichkeiten und namentlich Zeitverluste haben die meistens entfernt um Budapest gelegenen Sommeraufenthalte im Gefolge; wer diese eriparen will, empfehle ich den Kauf meines Anfang der Christenstadt hoch gelegenen Hauses, welches im Sommer und Winter leicht zu erreichen ist. Dasselbst ist ein neues Familien-Gehaus mit Garten, stochhoch, 14 Jahre steuerfrei, ankerst solid gebaut, wie Marmorsockel, Korbau, Fagade, Spiegelscheiben, Parketen, Badezimmer, Telegraphenleitung, Wasserleitung in Küche und Garten ganz freistehend, alle 4 Seiten schön verziert, gesundeste Lage, ersetzt jede Villlegiatur. Preis 18,500 Gulden, Anzahlung 12,000 Gulden. Direkte Adresse in der Expedition. 23289

Kramplader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Frigateurs nach Prof. Keszmarczky, Vetteinlagen, Luftkissen, Bongis, Katheter, Winterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bandbinden, Nabelbandagen, Hüftspritzen aus Gummi und Zinn, Mutterspritzen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüsseln, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz.) Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik

Moritz Politzer,

Budapest, Franz Deätgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 6698 Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Samaschen und Hirschleder-Hosen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 83.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 23. März 1888.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 22. sz.
A Mizantrop.

Vigjáték 5 fejr. Irta Molière.
Alcest Philint
Oront Celiméne
Eliante Arsinoe
Acast Clitander

Kénytelen házasság.

Vigjáték 1 felvon. Irta Molière.
Sganarelle Geronimo
Doriméne Alcantor
Alcidás Lycaste
Dr. Pancracius
Dr. Marphorius
Kezdet 7 órákor.

Népszínház.

Bényei-Harmath Emma asszony mint vendég.

A m i k á d ó,

vagy: **Titipu városa.**
Bohózatos operette 2 felvonásban.
Zenéjét szerzette A. Sullivan.
A japáni mikádó Boránd
Nanki-Poo, a fia Hegyi A.
Ko-Ko Gyöngyi
Pouch-Bah Kassai
Pish-Tash Pusztai
Yum-Yum Pálmai I.
Yum-Sing Ligeti
Pee-Boo Arányi
Katisha Bényei-Harmath
Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Max. Girardi.

Die Hochzeit des Figaro.

Posse mit Gesang in 4 Akten (nach dem Französischen der Herren Duru und Chivot) von F. Zell Musik von Julius Stern.

Gasimir Bernhofer Sr. Müller
Vort, dessen Frau Sr. Müller
Doktor Dantelmann Sr. Girardi
Valentine, f. Frau Sr. Girardi
von Thümmel Sr. Stein
Beitand Sr. Farno
von Bernede Sr. Weiß
Steinberger Sr. Haas
Steinrich Sr. Meyer
Baron Spärling-Sr. Bayer
Bigeritt Sr. Berner
Edwig Chiari Sr. Höfer
Hof, Gasinfaktant Sr. Höfer
Janak Bann Sr. Zeder
Schleimer Sr. Kamnau
Eine Keisende Sr. Haas
Marianne Sr. Nobe
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

9. bérlétszűnetben.

Limido Giovannina kisasszony főléptével:

Excelsior.

Nagy látványos ballet 4 felvon. és 12 képből. Betanította: Smerald, Császár.

A felvilágosodás neműje Zauszanits
A polgárosodás neműje Limido
A süétség démonja Smerald
Papin Dénes Gálosi J.
György Vince
Kunigunda, neje Nirsólyné
Valentin, fia, hajós Pini
Laura, huga Smeraldiné
Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag (Monats-Abonnement Nr. 23), „Fedora“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Buborek“.

Repertoire des königlichen Operhauses.

Samstag (Abonnement Nr. 12), „Otello“. (Gastspiel des Fr. Gemma Bellincioni und des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (10. Abonnement suspendu), „A sevilai borbély“ und „Bécsi keringő“. (Gastspiel des Fräul. Bianca Bianchi). Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der internationalen Sängerin

Baronin Elly Bel eville

der Damen Margot und Ella Roger in ihren neuen Duetten und Solis; der deutschen Lieberjägerin Toni Ferrh, der amerikanischen Knick á boat-Künstlerin Majorin Dixon. Ferner Auftreten der Freres Forrest, des Signor Wallo, Antipoden-Spiele; Mlle. Luziano, Balance-Équilibristen, der Contradi-Gruppe, des Gesangs-Komikers Martin Schent und des Sopran-Sängers Herrn André. — Voranzeige: Mittwoch, den 28. März, Benefiz-Vorstellung des hier so sehr beliebten Kapellmeisters Herrn Rosenzweig.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute, Freitag, den 23. März 1888: **Benefize** der Gesangs-Komiker und Duettisten

Modl & Grünecker

Zum ersten Male:

Die Rosenkönigin von Kolmár.

Große Ausrüstungs-Vollszene mit Gesang von A. Groß, Musik von Kapellmeister Josef Schindler. Zur Darstellung gebracht vom gesamten Personal.
Auftreten der **M i r z l M e r l i**, sowie sämtlicher engagierten und neu engagierten Mitglieder.

IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48.

Grand succes! **Täglich** Grand succes!
Auftreten der Chanteuse-comique exzentrique

Madame Dava

und des Damenkomikers 23302

Alexander Hohenberg,

Spezialitäten ersten Ranges.

Täglich 4 komische Szenen.

U n g a r's

I. Grand Café Chantant

zur „neuen blauen Raqe“, Gr. Feldgasse 7.

Neu engagiert:

Fräulein MARIETTA,

geweihtes Mitglied der „alten blauen Raqe“.

Neu! Der schöne Wodalek. Neu!

Posse von Grüne. 23296

Ferner Auftreten der aus 12 Personen bestehenden vorzüglichen

Wiener Künstler-Gesellschaft.
Aufang 8 Uhr. Bis Früh geöffnet.

Stefan Berketz, Seiden- und Schafwoll-Kleider-Färber,

Budapest, Rosenplatz Nr. 3.
Färbt in allen Farben alle Arten abgegriffene Kleider, Stoffe, wie auch Tuche, Tücher, Möbelstoffe und alle sonstigen Kleinigkeiten, wie möglichst billig und schön, weil seine Färberei im eigenen Hause auf Dampftrieb gut und praktisch eingerichtet ist — überdies einzig und allein in Budapest, der mit Weltausstellungs-Medaillons ausgezeichnet ist. Zum Färben gelangende Waaren aus der Provinz werden schon und pünktlich gefärbt und mittelst Nachnahme rückgeendet. Preisreduktionen werden franco zugesendet, worin bemerkt ist, auf welche Farbe die abgegriffenen Stoffe wieder gefärbt werden können.

Streichfertige Fussboden-Wachs-Wichse, das beste und billigste Einlaß-Mittel

für harte und weiche Fußböden. Eine Dose 60 kr.
Vorrätig in allen größeren Spezerei-Handlungen.
Erzeugt von **Béla Limbeck,** Königsgasse Nr. 17, Ecke Hollögasse.

Ausverkauf

zu 40-50% billigeren Preisen wegen Verringerung des Geschäftsgenres, und zwar größere Partien
Porzellan-, Fayence-, Metall- und Bronzewaaren, Sänge- und Tisch-Lampen bei **TESTORY,** Budapest, Palais Haas.

BUDAPEST, Palatingasse 4.



Größte Ateliers für Maßbestellungen zu allen, stets sehr billigen Preisen aus den besten englischen, französischen und Brünner Stoffen (Hautes Nouveautés).
Größte Lager fertiger Herrenkleider in bester Ausführung zu den bekannten 2 Einheitspreisen: fl. 16 und fl. 28. Für die prachtvollsten mit Chic und Geschmack, nach den neuesten Journalen ausgeführten Heberzieher, Satourvade, Mentichitoff, komplette Sacco oder Jaquet-Anzüge etc. etc. — kein Vorbieten, keine Uebervorteilung möglich. Einzig in seiner Art!

Wiener Herrenkleider-Concurrenz-Compagnie.
Willig & Reinkopf,
Wien, Pest, Prag.

PROMESSEN

auf Wiener Communal-Lose á Haupttreffer 200.000 fl., Ziehung 3. April,	3.—
auf Ganze Ungar-Lose	3.50
auf Bodenkredit-Lose	1.50
auf Staats-Wohltätigkeitslose á Haupttreffer 50.000 fl., Ziehung 16. April, 3 Haupttreffer beifammen 75.000 fl., Ziehung 3. Mai.	2.—
Alle 4 Stück zusammen nur 9 fl. sammt Stempel.	10.—

Bankgeschäft
Administ. des „Magy. Mercur“,
J. Löry, Budapest, Hatbanergasse 17.

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen Stadt, Hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien
Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften, u. zwar:
a) mit Versicherungen auf den Erlebensfall und Aussteuerversicherungen;
b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen;
c) Versicherungen von Leibrenten.
Versicherungen mit Anteil am Gewinne.
Die Gewinntheil-Dividende betrug im Jahre 1887:
a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 25¹⁷/₁₀₀ des versicherten Kapitals;
b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie;
c) Die Ergebnisse der im Jahre 1887 liquidirten Assoziationen repräsentiren eine Verzinsung der geleisteten Einlagen bis zu 7% Zins auf Zins.
Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1886:
Aktienkapital fl. 1.000.000.—
Allg. Reservefond u. Gewinnreserven 1.577.012'27
Assekuranzfond für Versicherungen mit festen Prämien 14.323.816'41
Wechsels-, Ueberlebens-Assoziationen 16.823.056'04
Zusammen fl. 33.723.844'72
 laut letzten Rechenschafts-Berichtes war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1886:
fl. 154.696.978'28 Kapital u. fl. 47.302'42 Rente.
Auszahlungen:
für Sterbefälle bis 31. Dezember 1886: fl. 14.866.196'06
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871—1887 38.742.218'70
Zusammen fl. 53.608.414'76
Vertretungen in: Agram, Alexandrien, Amsterdam, Belgrad, Berlin, Bozen, Breslau, Brünn, Budapest, Bukarest, Konstantinopel, Czernowitz, Fiume, Frankfurt a. M., Görz, Graz, Gothenburg, Hamburg, Hermannstadt, Innsbruck, Jassy, Klagenfurt, Kratau, Laibach, Lemberg, Linz, Mannheim (Großherzogthum Baden), Osnabrück, Prag, Premyssl, Salzburg, Spalato, Stockholm, Teichen, Triest, Zara.

Original McCormick

Getreide-Mähmaschinen mit oder ohne Garbenbinder und Gras-Mähmaschinen, 22153
die besten der Welt,
sowie alle Gat-tungen Maschinen für die Landwirtschaft zu haben bei **Emil Müller,** Budapest, 5. Bez., Wainerringstraße 76.
Generalagent der McCormick Harv. Mach. Comp. für Oesterreich-Ungarn und die Donauländer.

ORANGEN und Citronen, gewählte gesunde mittelgroße Frucht per 40 St. fl. 1.60, in frostgeschützt verpacktem Korbe franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns verbindet a „Tengerre“ kiadóhivatala in Triest.

WEINE

sehr guter Qualität, in 1 Liter Flaschen á 35 kr.
inklusive Flasche in meinen beiden Detail-Geschäften:
V., nádor-utca 9, VII., király-utca 21 zu haben. 23277
Jakob Winter, Weinhandlung.

Allerlei.

(Ein Vize-Postmeister als Briefdieb.) Aus Hamburg berichtet man vom 16. d.: „Vor einigen Wochen meldete die „Hamb. Börsenhalle“, daß vier mit Juwelen gefüllte Einschreibbriefe, deren Werth hier mit 75,000 Dollars versichert war, bei der Ankunft in Mexiko erbrochen und des größten Theils ihres Inhalts beraubt gefunden worden waren, sowie daß der Räuber in der mexikanischen Grenzstadt El Paso de Norte festgenommen wurde. Ein in der genannten Stadt erscheinendes Blatt meldet jedoch jetzt, daß der Dieb der dortige Vize-Postmeister Louis H. Feury ist, der die Beraubung der Werthbriefe schon seit längerer Zeit betrieben zu haben scheint. Durch Geheimpolizisten waren verschiedene der geraubten Edelsteine aufgefunden worden. Es kostete jedoch viele Mühe, die Spur derselben bis auf den Postmeister zurückzuführen und ihn zu verhaften. Letzterer hatte sich übrigens schon seit Langem verdächtig gemacht, da er nur einen monatlichen Gehalt von 50 Dollars bezog, trotzdem aber ein Reitpferd hielt und einen gewissen Luxus betrieb. Nach seiner Verhaftung fand man in der Wohnung ein Päckchen mit Diamanten hinter dem Spiegel versteckt. Die Entlarvung des Diebes ist der Firma M. A. Philip und Komp. in Mexiko zu danken, welche auf Veranlassung des Herrn Philip in Hamburg Geheimpolizisten zur Aufklärung der Angelegenheit angenommen und dadurch die Unschuld mehrerer für verdächtig gehaltener Personen festgestellt hat.“

(Der Prinz von Wales) ist auch als perfekter silberner Hochzeiter noch immer der fröhliche flotte Mann, der dem Leben die lustige Seite abzugewinnen versteht. Am 20. d. traf der englische Thronfolger mit seinem Sohne und dem Herzog von Cambridge in Calais ein, um sich am Abend nach Dover einzuschiffen. Die Abfahrtsstunde war schon gekommen —

plötzlich sah man den Prinzen von Wales eiligen Schrittes vom Schiffe kommend, in ein Kaffeehaus treten, hastig warf derselbe da eine Banknote auf den Tisch und rief: „Schnell, drei Spiele Karten, wir können doch nicht die ganze Nacht schlafen!“ Gleich darauf war aber dem Prinzen noch eine bessere Idee gekommen, denn nachdem er mit dem Kaffeehausbesitzer einige Worte gewechselt, saßen sämtliche Kellner das Billard an und trugen es auf's Schiff. Der Prinz half selbst bei der Aufstellung, die Kugeln hatte er in seine Taschen gesteckt, die Queen's hielt er triumphierend in den Händen — so pflanzte er auf dem Schiffe ein in diesem Falle übrigens ganz moralisches „Nachtcafé“ auf.

(Hundert Jungfrauen!) Die französische Regierung, welche mit großem Eifer daran geht, ihre Kolonien zu bevölkern, veröffentlichte kürzlich ein Zirkular, in welchem sie für eine in der Nähe von Numea gelegene Insel, die von französischen Auswanderern bewohnt ist, hundert Bräute suchte. Die französische Regierung erklärte, sie trage für sämtliche Damen die Kosten der Ueberfahrt und votire außerdem je hundert Frances zur Anschaffung einer kleinen Ausstattung. In kürzester Zeit — das läßt sich denken — waren die hundert Jungfrauen beisammen; sie werden demnächst gemeinschaftlich die Reise antreten. Die Bräute, durchwegs anständige Mädchen, wurden mit Rücksicht auf die diversen Bedürfnisse der Kolonie-Bewohner ausgewählt, es sind Schneiderinnen, Lehrerinnen, Fußmacherrinnen u. d. d. m.

(Folgende anmuthige Geschichte) wird der „Kreuzzeitung“ mitgetheilt: Als vor einigen Wochen das Mitglied eines befreundeten Hofes in Gatschina war, kam die Rede auf die Zeit, in welcher die Familie des Czaren auf der Durchfahrt von Kopenhagen nach der Heimath in Berlin einen kurzen Aufenthalt nahm. Bei der Gelegenheit bemerkte die russische

Kaiserin: Es war dort wieder Alles recht freundlich, die Aufnahme liebenswürdig und das Gefühl der Sicherheit wohlthuend; aber Gines ist mir unvergeßlich geblieben: das ist die Stunde, welche meine Kleinsten auf Wunsch des Kaisers Wilhelm bei demselben zu brachten. Den treuen Augen des alten Herrn, aus denen die wahre Freude an dem Anblick der Kinder hervorleuchtete, gelang es, die sonst etwas schüchternen Kleinen so zu gewinnen, daß sie sich nicht nur gern auf den Schoß nehmen ließen, sondern sofort Vertrauen faßten und auf das Harmloseste mit dem Kaiser plauderten, alle ihre französischen und deutschen Brocken bereitwillig zum Besten gebend. Der Kaiser fortrirrte, munter scherzend, alle Sprachfehler, ermahnte sie lächelnd, im Deutschen gute Fortschritte zu machen, und wußte sie längere Zeit auf das Lebhafteste zu amüsiren. Die Kaiserin setzte hinzu, daß bei dem lieblichen Bilde ihr damals die Thränen in die Augen getreten seien.

(Von einer eigenartigen Ballüberaschung.) welche dem Gouverneur Sample von Washington Territory zutheil wurde, berichtet die „Oregon Staatszeitung“. Der Gouverneur kleidete sich eben für den, von der Bürgerchaft Olympia's der Legislatur gegebenen Ball an, als er plötzlich durch die Ankunft eines Expressboten gestört wurde, welcher ihm ein zerstücktes Paket mit der Aufschrift: „Zum legislativen Ball“ überreichte. Neugierig öffnete der höchste Beamte von Washington Territory das Päckchen. Duftige Silbergaze schimmerte ihm entgegen, und als er dieselbe entfaltete, hielt er ein reizendes — Interröcken in der Hand. Etwas verstimmt ging er zum Ball und seine böse Laune wich erst, als er erfuhr, daß auch alle Council-Mitglieder und Legislatoren, die für das Frauenstimmrecht ihr Votum abgegeben hatten, in gleicher Weise bedacht worden und Einer, der Hauptbahu, noch eine Zugabe von einem Schnürleib und einem „Bustle“ erhalten hatte.

87.]

Robert Leichtfuß.

Eine Künstlergeschichte
von
Hans Hopfen.

Zweiter Band.

Und konnte er auch die schädliche Einwirkung auf den Organismus des Malers nicht ganz leugnen, so meinte er, großmüthig wie er war, aus der Kunstgeschichte beweisen zu dürfen, daß die Künstler eben auf die Welt kämen, um verbraucht zu werden, nicht, um sich zu schonen. Das sei Naturgesetz!

Und nun war das gelbe Bild wirklich fertig und Robert Leichtfuß wollte es nicht abgeben! Der Maler fand immer etwas zu tüfteln, zu stricheln, zu vollenden daran!

— Keiner Eigensinn, pure Thorheit! rief der Händler. Meinte man doch die welken Blätter von diesen Zweigen fallen zu sehen, ach, man meinte schier zu hören, wie sie durch die Herbstluft so leise an unseren Ohren vorbeischnitten und an den anderen älteren Blätterwust sich rauschend anschniegten. Und dieses herblich milde Licht über dem Ganzen! Lefranc verstand was von der Sache, er versicherte Robert, das Gemälde sei fertig, sei vollendet, sei einer der besten Tiburtins, die er je gesehen hätte!

Wie viel Zeit hatte der leichtsinnige Robert verloren! Er solle nicht weiter Zeit verlieren, sondern an das zweite Bild sich machen. Das zweite Bild: Wald und Fluß bei einbrechender Nacht!

Seit Lefranc die Symphonie in Gelf so über Erwarten gelungen vor sich sah, versprach er sich von der nächsten Arbeit ein ebenbürtig Meisterstück — Tiburtins.

Robert ließ ihn reden, und als er gegangen war, fing er an, in alten Sachen zu kramen, bis er ein Bild fand, das er im ersten oder zweiten Jahr nach seiner Hochzeit in einer wunderlichen Umwandlung, wie zur Erholung von seinen verdamnten monumentalen Preisbewerbungen, auf dem Lande nach der Natur gemalt hatte. Jene Spreelandschaft, in der Niederlausitz begonnen, aber nicht ganz vollendet.

Er wuschte von dem Bilde den Staub und betrachtete es lange, lange. Das war aus jener Zeit, wo er, wie es die Leute nennen, eine reiche Heirath gemacht hatte und solch eine Landschaft ohne Zweck, wie um sich selbst auszuhöhlen, hinpinselte. Und daran hatt' er seitdem nicht mehr gedacht! Eine recht eigenthümliche, recht unbehagliche Regung seiner Gedanken rief ihm dies Nachwerk ins Gedächtniß, einst halb verworfen, jetzt ein Fund, der Lefranc an die Decke springen lassen möchte, wenn es nur eine französische Landschaft wäre. Freilich, in der Niederlausitz war Tiburtin nie gewesen! Robert vollendete das fast schon vollendete Bild in wenigen Wochen neben dem Entwurf eines anderen. Dazu nahm er alle Motive aus der Spreelandschaft, nur setzte er sie aus Tag in die Dämmerung, aus son-nigem Frieden in wehenden Sturm über.

Er hatte eine eigene Freude daran, eine bittere Freude, sich also an alten Gedanken festzuhalten, und dabei gestand er sich, daß er im Augen-

blick sich nicht mehr für fähig hielt, neue Gedanken zu schöpfen.

Er fühlte sich unfähig, ein neues Bild zu komponiren. Aber das alte regte ihn an, dieselben Motive in anderer Beleuchtung und Stimmung wiederzugeben. Er war in seiner Noth auch das zufriedener. Er malte sozusagen, während er sich von der Vergangenheit die Hand führen ließ. Doch machte das zweite Bild langsam Fortschritte.

— Was schaffen Sie denn da? fragte Sophie, als sie bei einem Besuch im Februar den fertigen Wald und den werdenden nebeneinander auf den Staffeleien sah.

— Sehen Sie sich, verehrte Freundin! antwortete Robert, indem er ihr einen Stuhl zu seinem Schemel rückte. Ich will Ihnen ein Geheimniß anvertrauen, eine recht traurige Entdeckung, deren ich mich schon nicht mehr erwehren kann. . . . Aber wir wollen Erna für ein Weibchen in die Schlafstube schicken. Sie macht mit der kleinen Harmonika, die Sie ihr mitgebracht haben, zu viel Lärm bei unserm Reden. Komm, Mäuschen!

Wie jämmerlich er aussieht! Und was für schleppenden Gang er hat! dachte Sophie, während sie ihn betrachtete, da er Erna bis zur Thüre des Nebenzimmers geleitete und dieselbe hinter ihr zuschloß. Was er Sophie zu sagen hatte, war nicht für des Kindes zärtliche Ohren.

Er schien ihr, wie er, mit den Händen voraus von der Thüre zu seinem Schemel zurückzublicken, noch blässer und magerer und betrübter geworden, als da er eben vom Schemel zur Thüre geschlichen war, und unwillkürlich rief sie das lachende Bild des aufrechten Mannes vor ihre Erinnerung, der an einem Maienabend im Atelier der Thiergartenstraße vor ihr stand und nach ihrem Herzen zielte, lächelnd, strotzend in Kraft und Gesundheit, selbstsicher, siegesgewiß wie eine apollinische Erscheinung.

Der blasse Mann von heute brach auf seinem Schemel zusammen, schöpfte mühsam Athem und fuhr dann mit hastiger, flackernder Stimme zu reden fort:

— Sie fragen mich, was ich schaffe? Ich Sorge vor, meine Liebe. Sorge vor für einen bedenklichen Moment, der nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Lefranc darf dies Bild hier. . . dies zur Linken, das fertige mein' ich, nicht sehen. Noch nicht sehen! Er wird es später theurer bezahlen, als er es jetzt bezahlen würde. Er wird es vielleicht sehr theuer bezahlen. . . .

— Später? wann? Sie ängstigen mich mit solchen Andeutungen. . . .

— Lassen Sie mich ausreden, theure Freundin. . . . Ich darf doch Freundin zu Ihnen sagen? Nicht wahr? Sie sind ja Ernas Freundin; lassen Sie mich ein bißchen theilhaben an Ihrem reichen Herzen. . . . und hören Sie geduldig zu. Ich habe Lefranc drei Bilder in der Weise eines hier und in Amerika bei Sammlern sehr beliebten Landschafters zu malen versprochen. . . . Ob ich das zweite — dies hier auf der Staffelei rechts von mir — das im vorigen Monat begonnene, vollenden werde, weiß ich nicht. . . . Ich hoff' es. . . . Es wäre traurig, wenn ich es nicht vollenden könnte, denn was ich am ersten Bilde verdient habe, würde nicht lange vorhalten, mich und Erna vor Noth zu schützen. Aber, wie gesagt, ich hoffe, dies noch so oder so vollenden zu

können. Ich bin Tag und Nacht dabei. . . . (er zögerte sichtlich, das zu sagen, was er sagen wollte. Darum schob er noch dies und das ein, bis er endlich fortfuhr.) Für das dritte Bild kann vielleicht, wenn ich außer Stande sein würde, dasselbe zu malen, dies da aus meiner Berliner Zeit eintreten. Aber Lefranc darf vorher nichts wissen, daß es da ist, sonst jagte er mir's gleich jetzt ab und zu seinem Spottpreise. Wenn ich aber kein anderes malen kann, wird es bei ihm im Preise steigen. . . . Daß ich aber das dritte Bild zu malen nicht in der Lage sein werde, das, theure Freundin, weiß ich gewiß!

— Wie sollen Sie das wissen! entgegnete Sophie, welche die Verpflichtung fühlte, mit ihm wie mit einem Kranken nur von froher Hoffnung zu reden. Freveln Sie nicht!

— Mir ist nicht frevelhaft zu Muth, wahrlich nicht!

— Nicht? Ich nenn' es so, wenn Sie glauben, Sie werden, ehe Sie das dritte Bild vollenden, sterben!

— Sterben? Schlimmer, Sophie! . . . Ich werde erblinden!

— Um Gotteswillen, was reden Sie?

— Und ich glaub' es nicht nur, ich weiß es bereits! . . . O Sophie, es ist schrecklich, nicht sehen zu können! Nicht sehen, wenn man sein ganzes Lebensbelang nur durch die Augen gelebt hat! . . . Des Künstlers vornehmstes Werkzeug, weit wichtiger als seine Hand, sind seine Augen. Die packenden Maler-angenen, mit denen er in die Welt sieht wie ein König, dem Alles unterthan ist, mit denen er aus der Welt herausgreift, was der Berewigung werth ist, mit denen er gestaltet, neu schafft, was der Berewigung, der Wiedergeburt durch die Kunst geweiht werden soll. Mit diesem vornehmsten Werkzeug des Künstlers habe ich gefrevelt. Ich hab' es entwürdigt, indem ich es in den Dienst eines Spitzbuben gestellt habe, der davon lebt, daß er den Leuten überm Meer meine Bilder als Bilder eines Anderen verkauft. Ich habe mich des eigenen Sehens entschlagen, um mit den Augen eines Anderen zu sehen. Nun strafe mich Gott an meinen Augen. Er will solchen Mißbrauch nicht, er will nicht, daß man sein eigenes Selbst preisgebe und als Affe eines Anderen auf dem Markte fremde Kunststücke mache. Und Sie wissen als fromme Bibelgläubige, es ist ein strenger, grausamer Gott. Er strafe mich hart. Er schlägt mich mit Blindheit und schlägt mir damit den Fingel aus der Hand. Ich werde nicht lange mehr an der Kunst und an der Wahrheit freveln.

— Sie freveln an Gott, wenn Sie so reden, wenn Sie so denken! Mein Gott ist ein Gott der Liebe, der Barmherzigkeit und der Nachsicht. Er ist kein heidnischer Moloch, er wird Sie nicht strafen, indem Sie einem Meister nachsieferten, der es wohl verdient, daß man in seine Schule gehe!

— Sie werden aus Freundschaft zur Sophistin.

— Ich werde recht behalten in meinem Glauben, und Sie werden Ihrer entseßlichen Hirngespinnste mannhafte Herr werden und Sie werden nicht erblinden!

— Ich bin es schon! sagte Robert, und Sophie schrie laut auf und sprang empor, ihm in die Augen zu starren. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Stassen,
auch **Original Friedrich**
Wiese und S. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billigt Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 1969

2¹⁰/₁₀ Liter 705 W
Borovicska
oder **Slivovitz** verwenden in
5 Kgr Kistchen um 2 fl.
50 kr. per Nachnahme Her-
man Weil in Trensau
Leptig. Größeres Quantum
entsprechend billiger. 29271

3 HP.
Dampfdreschgarntur
sehr wenig gebraucht, im
besten Zustande, gegen **Ge-**
wantie billig zu verkaufen.
Anfragen beliebe man unter
„S. B. 3.“ an die Exp.
zu richten. 29268

Ein Haus
in **Neupest**, neu gebaut, von
harten Materialien, besteht aus
1 Geschäftszokal u. 7 Woh-
nungen, 1 Weinkeller, Garten
mit Obstbäumen, ausgezeichnet
Grund, steuerfrei, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 29248

Gebrauchte
Maschinen
jedweder Gattung werden ge-
kauft, gegen neue eingetauscht
u. zu besten Bedingungen
von einer Maschinenfabrik
Gefl. Offerte unter „S. B.
3.“ an die Exp. 29269

Naturell-Decken,
neu, imprägnirt, hochprima
Erzeugniß, für **Speditoren**,
45 Meter groß, preiswerth
zu verkaufen. Näheres unter
„Theerdecken“ an die Exp.
29278

Gesucht eine dipl.
Erzieherin,
christliches Mädchen, per 15.,
eventuell per 1. April zu 2
größeren Mädchen, 12-15
Jahre die in deutsch., ung.,
franz. Sprache zu unterrich-
ten perfekt mächtig sei, ebenso
makellos klavier, Handarbeit,
in allen häuslichen, sowie
Morgens, Totaj. Jahres-
gehalt 360 fl. u. Freistation. 29076

Konversation.
Ein intelligentes Fräulein
wünscht wegen französischer
Konversation bei Kindern für
die Vormittags- oder Nach-
mittagsstunden acceptirt zu
werden. Adresse in der Exp.
29099

Haus
in **Neupest**, mit 8 Piesen,
großer Veranda, schönem Obst-
und Biergarten zu verkaufen
oder zu verpachten; ferner ele-
gante **Speise- und Schlaf-**
zimmer-Einrichtung und
Wiener Stuhlzüge, alles
wenig benützt, billig zu ver-
kaufen. Näheres Dessewitsgasse
40, I. St. 6. 29252

Darlehen
vermittele ich sowohl hier als
auch in der Provinz an selbst-
ständige und in gesellschaft-
licher Stellung stehende Per-
sonen den Verhältnissen gemäß
von 50 fl. bis 1000 fl. auf
Personalkredit mit 6¹/₂%
Auf **Intabulation** bis zu
welcher Höhe immer auf 5
und 4¹/₂%, welches in 17 oder
32 Jahren in Amortisations-
wege rückgezahlt werden kann.
Provision wird nach Erhalt
des Geldes gefordert. Bei
brieflichen Anfragen sind 2
Briefmarken beizuschließen. **M.**
Braun, Kerepeserstraße 34,
I. Stod, Thür 12. 27230

Budapesti vasúton egy
óránira egy szép
ürilak
több melléképületek, nagy
és szép kerttel, melynek
egy része gymulcsös és
zöldseges, eladó, helyben
vasuti állomás. Részletek-
ben is eladó. Megtudható
a kiadóhivatalban. 29028

Herren- u. Damen-
Handschuhe
bester Qualität,
modernste Farben,
billige Preise,
bei
Johann Sipinski,
Budapest,
V., bécsi-uteza 8.
29030

Konkurs.
Zum Eintritt am 1. Mai a.
c. wird zu 8 Kindern ein
Privatlehrer (Israelit) gesucht.
Derselbe muß diplomirter Leh-
rer, der ungarischen u. deut-
schen Sprache vollkommen
tüchtig sowie Schächter sein.
Bewerber haben die betref-
fenden Dokumente nebst An-
zahl ihrer Familie bis 15.
April d. J. an den Gefer-
tigten einzusenden. Gehalt
pro Anno 350 fl. Natural-
quartier und Winterheizung.
Gyála, Torontal Komitat.
Jakob Zillgauer. 29267

Eine schöne, neue
Greislerereinrich-
tung mit allen nöthigen Zu-
gehör ist sofort sehr billig zu
verkaufen.Adr. in der Exp.
29305

Steirischer Ia.
Nothklee-Samen.
Durch die Budapest und
Debreziner königl. ungarische
Samen-Kontrollstationen für
Seidener
erklärter echter, ganz reiner,
von jedem fremden Samen
mittels spezieller Maschinen
gereinigter Kleeamen,
influssive neuen blombirten
Säcken offerirt zu fl. 36, violett
fl. 40, grobkörnig und violett
fl. 44 per 100 Kilo hahnfrei
Szatmár. Muster auf Verlan-
gen frankirt. 28767

Wilhelm Klein,
Samenhandlung, Szatmár.
Als Reisebegleiterin
oder Gesellschafterin wünscht
ein bescheidenes, musikalisch ge-
bildetes Fräulein, welches
deutsch u. französisch spricht,
in allen häuslichen, sowie
Handarbeiten bewandert ist
unterzukommen. Gefl. Anträge
unter „S. B.“ an die Exp.
29148

Eine
intelligente Frau,
gesellschaftlich gebildet, musi-
kalisches, nebstbei in allen Zwei-
gen der Hauswirtschaft ge-
übt, im Falle auch einen
Haushalt auf dem Lande zu
führen fähig ist, wünscht sich
als Hauspräsidentin hier
oder in der Provinz zu pla-
ciren. Näheres in der Exp.
zu erfragen. 29149

Deutsche,
tüchtig in Musik, Französisch,
höheren Wissenschaften, Zeich-
nen, Handarbeiten, sucht un-
ter bescheidenen Bedingungen
Stunden, auch Nachmittags-
Engagement. Anträge unter
„Emilie Nr. 40“ an die Exp.
29140

Bestes Putzpulver
der Welt!
übertrifft jede Putzpaste, macht
dauernden, blendenden
Glanz, ist in Schachteln
à 12 und 25 K. probeweise
in der **echten Schmirgel-**
leinwand-Fabriknieder-
lage, Budapest, Königsstraße
21, zu haben. 29321

Sommerwohnungen
im prachtvoll gelegenen
Schloße Alt-Eggen-
berg, 1/2 Stunde von
Graz,

Herrenschloßwohnungen mit
Rüchen, sowie einzelne Zim-
mer, auch Jahreswohnungen,
billige Restauration, Meierei,
Müchthur, Bäder, Wald- und
Parkpromenaden u. Auskufft
ertheilt der Eigentümer, der-
zeit „Hotel Budapest“, Bécsi-
uteza, 2. Stod Thür 16,
von 3-5 Uhr Nachmittags.
29166

Herrenkleider,
von Herrschaften abgelegte
Lederzieher, Frühjahrs-
anzüge, Saccos, Gilets,
Hosen, Fracks u. Salon-
röcke billigst zu haben im
Kleidermagazin,
Karlring Nr. 2,
Ede Hatvanergasse
im Hofe. Dasselbst auch
Kleiderleih- und Puffanfiakt.
29100

Wegen Auflassung einer Nie-
derlage ist eine große Anzahl
vollkommen neuer
Sessel aus massiv ge-
bogenem Holze
billigt zu verkaufen. Näheres
beim Hausbesorger der Karls-
faserne, im Trakte der Karls-
gasse. 29142

Steindachpappe,
Prima Qualität, per Rolle
à 10 Meter fl. 1.65 abzu-
geben. Muster auf Verlangen.
Bela Sajda, Speditur,
Károly-körut 5. 29116

Nasegeschäft
auf einer sehr belebten Straße,
schön eingerichtet, ist billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
29203

Ein Federwagen,
für Selcher und Fleischhauer
geeignet, in neuem Zustande,
ist billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 29313

In frequenter Straße ein
schönes
Gassengewölbe
mit Zugehör für den 1. Mai
l. J. zu vergeben. Jahres-
zins fl. 280. Näheres große
Feldgasse Nr. 28. 29292

Färberei, chemische
Wäscherei, unzerrenat, befin-
det sich jetzt in dem neu reno-
virten vergrößerten Lokale,
Badgasse 2, vormem Dorothea-
gasse 9, ausschließlich allein
bei Witwe Dr. Baracs. 29019

Feuerfeste und einbruchssichere
Kassen
und **geschmauerte Kasse-**
ten zu herabgesetzten
Preisen, auch gegen Raten
abzahlungen. Preiscurante
gratis. **Wiese & Co.,** Bu-
dapest, Giselaplag 6, Ede
Dreißigtgasse. 28221

Möbel.
Vorzimmer, Speise-, Schlaf-
Salon- und Herrenzimmer,
sowie Dekorationen, sind
billigt zu verkaufen. An-
drassy-ut 94, Hübnherhof,
Eingang felső erdősor 5. I
Stod 8. 29188

Praktikant
gesucht für ein bekanntes Tuch-
geschäft dazier. Schriftliche
Offerte unter Chiffre „Volon-
tair“ an die Exp. bis 25. d.
29266

Konkurs.
In der isr. status quo-Ge-
meinde zu Léva (Kom. Vars)
ist die Stelle eines Gemeinde-
Diener, der zugleich Vorbeiter
und Schochet Udolet Kores
sein muß, mit 1. Juli l. J.
zu besetzen. Mit dieser Stelle
ist ein Gehalt von jährlichen
400 fl. halbe Schachita, nebst
den üblichen Nebenemolumen-
ten verbunden. Bewerber
müssen von hervorragenden
Rabbinen zum Schochet Udolet
qualifizirt, der ungarischen u.
deutschen Sprache in Wort
und Schrift vollkommen mäch-
tig, und dürfen nicht über 40
Jahre alt sein. Eigenhändig
geschriebene Gesuche mit Be-
legen über bisherige Verwen-
dung, Alter und Zahl der
Familienmitglieder sind bis
zum 18. April l. J. an das
gesetzte Gemeindepresidentium
zu richten. Es wird bemerkt,
daß nur direkt Berufene zu
einem Probearbeittrag zugelassen
und nur dem Acceptirten Reise-
kosten vergütet werden. **Léva,**
16. März 1888. **Dr. From-**
mer, Gemeindepresident. 29166

Ein Lehrling
wird in der Konditorei, Pala-
tengasse Nr. 3, sofort aufge-
nommen. 29317

Ein großes Hotel,
eingerichtet, ist sogleich zu
übergeben — oder auch nur
die Restauration und Kaffee-
haus — nur frankheitshalber.
Adresse in der Exp. 29322

Eisenbahn-Schienen
anstatt Traversen, Gerüst-
klammern, Krahnwinden,
Zischenzüge offerirt vom La-
ger billigt und prompt
Alouis Schlegler,
5. Bez., Wollgasse 3.
(Telephon-Verbindung). 29092

In der schönsten Gegend des
Stadtwaldchens,
Ede István-ut und Arena-ut,
Verbindung mit der **Tram-**
wah, Wasserleitung und
sanitätsfür, sind mehrere
Hausstellen aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres beim
Eigentümer dort. 28979

Gebrauchte, jedoch in gutem
Zustand befindliche
Baugerüsthölzer u.
Requisten
werden sehr preiswürdig
verkauft. Wo? jagt die Exp.
29295

Eine Partie einmal ge-
brauchter weißer und gelber
Theerdecken
von verschiedenen Dimensionen,
sind mit 50% unter dem
normalen Tagespreise zu
verkaufen. Ebendasselbst ein
und mehrmals gebrauchte
Säcke

zu staunend billigen Preisen.
Neuzugänge mit fl. 3.50
per Stück, bei **Th. Nagel,**
Budapest, Krauzhaus-
gasse Nr. 10. 19197

Billigster Möbel-
Verkauf. Elegant und solid ge-
arbeitete Tischler- und Tape-
zierer-Möbel werden zu herab-
gesetzten Preisen verkauft.
Karlsfaserne, Karlsfaserne,
Gewölbe 23, bei Benedek W.
U., Tapezierermeister. 28455

Brüdenwaage
zu 80 bis 100 Zentner, zum
Abwiegen beladener Fuhrwerke
und Vieh, amtlich geeicht mit
Eisenstod u. Eisenraveren,
ferner eine Viehwaage zu 1000
Kgr. mit Geländer, beide noch
neu, von der berühmten Fa-
brik **Bugányi & Co.,** stark
gebaut, auch einzeln billig zu
verkaufen bei **Semmer** in
Wien, III. Bez., Kriegl-
gasse 11, Parterre, Thüre 5.
28144

In R. Lampe's
Büchsbuchhandlung (Hh.
Wodianer und Schue), Bu-
dapest, Waisnergasse 13, sind
folgende, auch für den
Selbstunterricht geeig-
nete **Sprachlehren** erchie-
nen: **Frantz** von **Neu. Un-**
garische Sprachlehre nach
Dlenow's Methode, 25.
Auflage, 512 Seiten. Preis
geb. mit Schlüssel 2 fl. 20 kr.
Julius Dallos, Ungarische
Sprachlehre, nach **Uhr**
Methode, 65. Auflage, 2 Theile.
Preis geb. 88 kr. **Jos. Ga-**
nyuga. Taschenbuch
der ungarischen und deutschen
Konversationssprache,
571 Seiten Preis geb. 1 fl.
20 kr. **Mag. Glés. Slova-**
kische Sprachlehre, nach
Uhr Methode, 2. Auf-
lage, 214 Seiten. Preis geb.
80 kr. **Em. Stanesca Ru-**
manische Sprachlehre,
nach **Uhr** Methode, 2.
Auflage, 172 Seiten. Preis
mit Schlüssel 1 fl. Bestellen
gen aus der Provinz werden
per Postnachnahme prompt
effektirt. 29010

Ältere
Tagesgouvernante
wird für die Nachmittags-
stunden gesucht. Sprachkennt-
niß und Musik erforderlich.
Näheres 5. Bez., Arpadgasse
Nr. 6, I. St. 4. 29316

Ein Lehrling
wird in der Konditorei, Pala-
tengasse Nr. 3, sofort aufge-
nommen. 29317

Ein großes Hotel,
eingrichtet, ist sogleich zu
übergeben — oder auch nur
die Restauration und Kaffee-
haus — nur frankheitshalber.
Adresse in der Exp. 29322

Von Kavaliere
abgelegte
Herrenkleider
in bestem Zustande billigt
Hatvanergasse 15,
1. Stod. Kleider-Leihanfiakt,
Puß- u. Reparaturen-Meister.
29092

Papier zum Ein-
stampfen
kauft die Papier- und Pappen-
fabrik des **Mois Zeitche,**
Budapest, 8. Bez., népszin-
ház-uteza 46. szám, Eingang
Kün-uteza. Dasselbst Lager
aller Gattungen Pappen für
Buchbinder und Cartonageur,
desgleichen auch Dachpappen
in Rollen à 10 Meter, von
1 fl. 60 kr. bis 3 fl. per
Rolle. Dachpappen werden prompt
und billig ausgeführt. 29317

Ein dreirädriger
Kinderwagen
in gutem Zustande wird zu
verkaufen. Näheres Woll-
gasse 8, beim Hausmeister. 29314

Eladó széna,
Fiváros közleiben. Mintegy
500 métermázsza, elsörendü,
feher löherrel vegyes széki
széna eladó **Katona Péter-**
nél, Nagy-Káta, magyar
állam-vasuti állomás,
Pest-megyében. 29319

Mademisch gebildeter,
verfirter Mann,
guter Korrespondent, deutsch,
italienisch, französisch, sucht
Stelle. Ansprüche mäßig. An-
träge unter „S. L.“ an die
Expedition. 29320

Ein Fräulein aus gutem
Hause wünscht Stelle als
Verkäuferin
in einem Geschäfte zu Damen-
Artikeln; selbe ist geübte
Maschinäherin. Adresse erbeten
unter „Verkäuferin 20“
an die Exp. 29318

Als Paradedutcher
wird zu sofortigen Eintritt
ein nüchtern, solider, mit
langjährigem Zeugnisse ver-
sehener, verheiratheter Mann
gesucht. Felső rakpart 19-
zám. 29323

Egy használt keret
vaskerítés keres-
tetik. Ajánlatokat
eifogad
Klein Gyula, vácsi-
körut 32. 29324

Eine
Bouret-Dtoman,
mit Sammet gepußt, ein politir-
ter Umlegtsch, ein Trumeau-
tisch billig zu verkaufen. Göt-
tergasse 26, Parterre 5. 29327

Trafit-Posten,
bester Posten im Centrum
(Stadt) gelegen, bedeutendster
Konsumplatz, nachweisbar
sicherste Ertrégenz, für allein-
stehende Frauen besonders ge-
eignet, zu haben und zu er-
fragen bei **Braun, Holb-**
utca (Schwarze Adergasse)
Nr. 15, 2. Stod 24 29329

In der Gemischtwaarenhand-
lung der **Sofie Reichsman,**
Diakovár, ist die Stelle eines
Kommis
zu besetzen; derselbe muß in
der Kolonial-, Eijen-, Kürn-
berger- u. Kurzwaarenbranche
tüchtig, wie auch der kroati-
schen und ungarischen Sprache
mächtig sein. Derjenige, der
in der Buchhaltung und Kor-
respondenz tüchtig ist, wird
bevorzugt. Offerte an die
Obige. 29330

Täglich
eine Stunde Beschäftigung
findet ein der **serbischen,**
kroatischen und italien-
ischen Sprache mächtiger
Mann. Anträge unter „Ver-
läßlich“ an die Exp. 29334

Füszkerkeskedösegéd
fiatal, azonnal a kalmazá t
nyal, töt nyelvet bírö,
előnyben részesül. Czim a
kiadóhivatalban. 29336

Hausverkauf.
In einer schönen Stadt
Oberungarns, an der
Kajhan-Dorberger
Eisenbahn, nahe den
reizenden **Karpathen**,
ist ein **neugebautes,**
sehr schönes **Hoch-**
hes Doppelhaus
mit einem großen, reizend
angelegten Garten, amt-
lich auf 35,000 fl. ge-
schätzt, preiswürdig zu
verkaufen. Jährliches Er-
trägniß 1800 fl. nach-
weisbar. Das Haus kann
sowohl als **Zinshaus,**
Geschäftsbaus oder als
Hotel verwendet werden.
Das Nähere ist in der
Expedition zu erfragen.
29334

Praktikant,
absovirter Handelschüler, ohne
Gehalt, für vornehmes Bureau
gesucht. Offerten unter „Tech-
nisch 18“ an die Expedition.
29333

Ein Herr,
dislinguir und hübsch, hier
fremd, wünscht die Bekant-
schaft einer schönen Pesterin
zu machen. Zuschriften unter
„Waldberg“ an die Exp.
29335

Für ein gutes lukratives Unter-
nehmen ohne großen Risiko,
da nur Kommissionswaare
am Lager, wird ein
Rompagnon
mit einigen 1000 fl. Kapital
gesucht. Dasselbe paßt am
besten für ledigen Kaufmann,
da dasselbe sich nicht am hiesi-
gen Plage befindet. Nur nicht-
anonyme Briefe werden be-
antwortet unter „Kommissions-
geschäft“ an die Exp. 29338

Erzieherinnen
diverser Bildungsgrade und
Nationalitäten; **Kinder-**
gärtnerinnen, direkt ange-
kommene französische **Don-**
nen, Femmes de chambre,
Spieldiener, Klavier-
künstlerinnen und **Sprach-**
meisterinnen werden vorge-
stellt im Gouvernanten-
Bureau der Frau **Adele**
Ludwig, Zögerngasse 34,
vis-à-vis der Mädchen-Bür-
gerschule. 29339

Junger Mann
wird in einem Gutgeschäft
sogleich aufgenommen. Adresse
in der Exp. 29337

Konditorei
in einer bedeutenderen Kom-
tatshauptstadt, seit 39 Jahren
auf demselben Posten, in fre-
quentester Gasse befindlich, best-
renommir und mit sehr vor-
nehmem Kundenkreis, ist wegen
Krankheit preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres aus Gefällig-
keit in der Exp. 28730

Anstellung.
Ein verlässlicher, lautionsfä-
higer, ausgedienter Soldat mit
Prima Referenzen, langjäh-
rigeren Zeugnissen und schöner
Handchrift, sucht als Auf-
sicht, zugleich als Bureau-
diener eine anständige Stelle.
Gefl. Anträge bitte unter
Chiffre „S. D. 12“ an die
Exp. 29035

Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön wie
neu herzurichten im Stande
bin. Ich übernehme jedes
Kleidungsstück zu renoviren
und gebe mir redliche Mühe,
den abgetragenen Kleidungs-
stücken die ursprüngliche ele-
gante Form wiederzugeben.
Indem ich recht zahlreiche
Aufträge mir erbitte, will ich
noch bemerken, daß ich recht
billige Preise mache. Hoch-
achtungsvoll

Bernat Fischer,
7. Bez., Weizenbühlgasse
39, Thür Nr. 10 (nahest
der Lindengasse). Einer Be-
stellung mittelst Korrespondenz-
karte komme ich sofort nach